

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Anneshain, Beucha, Borsdorf, Eich, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stadtmitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erkennung wöchentlich 3 mal:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.—, ohne Austragen. Post einschl. der Postgebühren Mk. 47.50. Im Falle von Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6 gelbste Linie 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. 4-spaltiger Text 1.50, Reklameteile 1.50. Beilagegebühr pro Hundert 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Austräge entgegen. — Belegungen werden von den Ausdrückern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: G. A. F. Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 78

Sonntag, den 3. Juli 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

#### Bekanntmachung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921.

Nach § 1 der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 12. April 1921, R. G. Bl. S. 380, haben bis zum Empfange des endgültigen Steuerbetrags für das Rechnungsjahr 1920 die Steuerpflichtigen im Rechnungsjahre 1921 die Einkommensteuer vorläufig zu zahlen, die nach der Verordnung über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 vom 20. April 1920 (Reichsgesetzblatt S. 565) im Rechnungsjahr 1920 zu bezahlen war.

Zur Durchführung dieser in § 1 getroffenen Anordnung wird auf Grund von § 2 dieser Verordnung folgendes bestimmt: Von denjenigen Steuerpflichtigen, die für das Rechnungsjahr 1920 einen vorläufigen Steuerbetrag oder ein Steueranforderungsschreiben erhalten haben, ist auf die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 vorläufig der Betrag zu zahlen, den sie für das Rechnungsjahr 1920 zu entrichten hatten. Den hiernach Steuerpflichtigen geht ein besonderer vorläufiger Steuerbescheid zu.

Die Steuer ist bei Vermeidung der Mahnung und Zwangsvollstreckung rechtzeitig in vier Teilzahlungen zu entrichten, von denen die erste 3 Wochen nach Zustellung des vorläufigen Steuerbetrags, die übrigen drei am 15. August, 15. November 1921 und 15. Februar 1922 an die in dem vorläufigen Steuerbescheid bezeichnete Steuerbehörde abzuführen sind.

Leipzig, am 8. Juni 1921.

Der Präsident des Landesfinanzamts.

#### Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

In der Zeit vom 4.—6. Juli 1921 der vom 4. Juli bis 31. Juli 1921 werden auf Abchnitt 1. Juli 1921 geltenden Brotkarte

350 g amerikanisches Weizenmehl

zum Preise von 2,66 Mk. ausgegeben.

Grimma, 30. Juni 1921.

Getr.

Der Westfälische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

#### Rohle im Landabfuhr.

Auf Anordnung des Kohlenausgleichs sind die Kohlenwerke im Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma ermächtigt, Kohlenbewirtschaftungs- und Beförderungsausweise für den Landabfuhr von Rohbraunkohle u. Rohpreßsteinen selbst auszustellen bzw. an die Verbraucher auszubehändigen. Derartige Scheine und Ausweise werden von der Bezirkskohlenstelle bis auf weiteres nicht mehr ausgestellt.

Jeder Verbraucher wird hiermit angewiesen, bei der Abfuhr obengenannter Kohlenarten einen Beförderungsausweis bei dem betr. Werte zu verlangen.

Hinsichtlich des Landabfuhrs von **Bricketts** bleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

Grimma, 30. Juni 1921.

Ko. 313.

Die Amtshauptmannschaft.

Bezirkskohlenstelle Grimma-Land.

In der gestrigen 12. diesjährigen Sitzung des Stadtgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch des Herrn Rauchwarenfabrikbesitzer Adolf Arnold hier — Neubau eines Fabrikgebäudes an der Badergasse auf dem von dem Weber'schen Grundstück abgetrennten, an der Parthe liegenden Teile — wurde befürwortet. Das Gesuch des Herrn Apotheker Erich Leisch — Einrichtung von 3 Logerräumen im Dachgeschoss seines Wohnhauses Leipziger Straße 9 — wurde bedingungsweise befürwortet.

2. Das Gesuch der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig um Ermäßigung der Sommerfrischlergebühren für die im hiesigen Echohofheim untergebrachten Personen wurde bewilligt, indem die Hälfte der 3 Mk. betragenden Gebühren, also nur 1 Mk. 50 Pfg. je Person erhoben werden soll.

3. Auf ein Gesuch eines Ausländers um Aufenthaltbewilligung in Naunhof wurde Entschliessung gefasst. Der Aufenthalt wird nur begrenzt gestattet.

4. Die Beschlüsse des Besetzungsausschusses vom 29. v. M. wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. die Bezahlung der Rechnung an die Firma C. Lauterbach, die Zahlung der Restsumme an Herrn Dr. Seyd, eine Aussprache zu den Kostenanschlägen über die Auswechslung von geprüften Dachfallrohrrohren, die Kenntnisnahme von dem Bericht über den Befund der Schulen in der Wiesen- und Parthenstraße.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 1. Juli 1921. Der Stadtgemeinderat.

Das Gesamtministerium hat Anfang dieses Jahres den **Arbeiterrentenempfängern**, die bedürftig im Sinne der Verordnung des Arbeitsministeriums vom 6. Dezember 1920 waren, **einmalige Beihilfen** auszahlen lassen. Da wiederholt verspätete Besuche um Vermittlung dieser Beihilfen eingegangen sind, hat das Arbeitsministerium die Frist nochmals und zwar bis **15. Juli 1921** verlängert. Hier noch vorhandene bedürftige Arbeiterrentenempfänger nach dem Stande vom 6. Dezember 1920 können Besuche zu den Ämtern im Rathaus in der Ranzel, Zimmer 8, entnehmen. Nähere Auskünfte in dieser Sache werden auch dort erteilt.

Naunhof, am 30. Juni 1921. Der Bürgermeister.

#### Übungen der Pflichtfeuerwehr

Montag, den 4. Juli 2. Spritzenzug und 5. Zug (Mormannschaft).

Mittwoch, den 6. Juli 3. Spritzenzug und 4. Zug (Wachmannschaft).

Abends 7/8 Uhr Stellen am Gerdehaus.

Naunhof, am 2. Juli 1921. Der Bürgermeister.

#### Schlussdienst.

Drachnachrichten vom 2. Juli.

Deutsch-polnisches Abkommen.

Berlin. Das deutsch-polnische Abkommen über den erleichterten Grenzverkehr ist abgeschlossen worden.

Selbständigkeitswünsche auf Helgoland.

Berlin. Eine Abordnung von Helgoland hat beim preussischen Ministerpräsidenten den Wunsch geäußert, daß Helgoland ein selbständiges Reichsland werden möge, wie es früher Fisch-Rohrungen war. Der Wunsch wurde selbstverständlich abgelehnt. In Steuerfragen genießt Helgoland vor den anderen preussischen Landesteilen ohnedies einige Vorzüge.

Abbau des Polenaufstandes.

Hindenburg. Der Abbau des Aufstandes im Kreis Hindenburg geht weiter. Jaborze ist frei von Insurgenten. Die Straßenbahn nach Gielowitz verkehrt unbehindert ohne Kontrolle durch die Insurgenten. Nur in den äußeren Stadtvierteln stehen noch Aufständische.

Polnischer Angriff auf Italiener.

Katibor. In Schischowitz im Kreise Katibor kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Italienern und polnischen Insurgenten. Die Italiener waren von den Polen angegriffen worden.

Überfall auf einen Briefträger.

Frankfurt a. M. In einem Hause der Hinfenstraße überfiel vormittags zwei dort wohnende junge Leute, denen ein Geldbetrag übergeben werden sollte, den Geldbriefträger und verletzten ihn mit Äxten zu betäuben. Als der Briefträger um Hilfe rief, ergriffen die Täter die Flucht. Einer von ihnen konnte festgenommen werden.

Die J. N. R. über Oberschlesien.

Paris. Nach Berichten aus Oppeln soll die Interalliierte Kommission sich bereits geeinigt haben und wird ihren Bericht bis zum 10. Juli fertigstellen.

Die Kosten des Riesenkreuzes.

London. Der Kohlenarbeiterstreik hat alles in allem (Euberton an die Eisenbahnen, für die Kohlenarbeiter, Schumpfen, Verlust an Steuern, Schädigung der Industrie usw.) 500 Millionen Pfund Sterling gekostet.

#### Die „Sanktionen“.

Wenn jemals eine politische Maßnahme mit einem falschen, irreführenden Namen bezeichnet worden ist, so sind es die Zwangsmaßnahmen, welche die Entente vor einigen Monaten am Rhein ergriff, um für die Ablehnung der Pariser Forderungen durch die deutsche Regierung eine ebenso kurzfristige als dem eigentlichen Zweck zuwiderlaufende Sache zu nehmen. Das Wort „Sanktionen“ bezeichnet eigentlich bestimmte Garantien, die einem Vertrage eingefügt werden, um dessen Erfüllung unter allen Umständen sicherzustellen. Das Wort, welches aus der Rechtslehre früherer Jahrhunderte stammt, trägt noch den Stempel der Heiligkeit, mit der man früher solche Verträge zu betrachten pflegte. Heute scheint ein solches Verfahren ein Hohn auf den Begriff zu sein, den das Wort bezeichnen soll. Ganz abgesehen davon, daß auch der Friedensvertrag selbst seinen Namen durchaus mit Unrecht trägt, denn er war ja eigentlich eine Kriegserklärung, die auf Jahrzehnte berechnete war, laufen selbst die Maßnahmen, die die Entente im Rheinland ergriff, diesem sogenannten Friedensvertrag direkt zuwider, können also in keiner Weise als Garantien für diesen Vertrag gelten und schon gar nicht den Charakter irgendwelcher Heiligkeit in Anspruch nehmen.

Die deutsche Regierung hat niemals Zweifel darüber gelassen, daß sie in der Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, sowie in der Errichtung einer Zolllinie am Rhein ungerechtfertigte Gewaltmaßnahmen erließ, die auf eine Anerkennung von unserer Seite nicht rechnen dürfen. Es hat eigentlich kein Mensch daran gezweifelt, daß diese sogenannten Sanktionen selbstverständlich wieder aufgehoben werden müßten, nachdem die neue deutsche Regierung ihre Unter-

schrift zu dem Londoner Ultimatum gegeben hatte, vor allem schon deshalb, weil durch die Annahme dieser neuen generischeren Forderungen das Pariser Diktat als vollkommen überholt angesehen werden konnte. Das Gegenteil ist eingetreten. Heute noch steht die feindliche Besatzungsarmee in den Rheinstädten. Heute noch besteht die Zolllinie am Rhein, obwohl der Effekt dieser Maßnahme alle Erwartungen, die man in London und Paris darauf setzte, gründlich enttäuscht hat und als einzige Folge der dadurch hervorgerufenen Verwirrung der Verkehrsverhältnisse nur das verächtliche „Loch im Westen“, das von deutscher Seite nach vieler Mühe und nach einem Verlust vieler Milliarden endlich geschlossen worden war, sich von neuem öffnet.

Der Fortbestand der seinerzeit eingeleiteten Gewaltmaßnahmen bildet also den schreiendsten Widerspruch zu der durch den Kabinettswechsel in Deutschland und durch die Unterschrift unter das Ultimatum geschlossenen neuen Lage. Zugleich ist in dieser Frage neben der bevorstehenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens vielleicht das brennendste Problem der europäischen Politik überhaupt zu sehen. Es war deshalb notwendig, daß der deutsche Reichstag diese Frage zum Gegenstand eines eindringlichen Protestes machte, und daß der deutsche Außenminister Dr. Rosen im Namen des Kabinetts den Standpunkt der deutschen Regierung darlegte. Es treten dabei im wesentlichen zwei Gesichtspunkte hervor, die den Kern der Frage genau treffen.

Der Minister ließ keinen Zweifel darüber, daß der Weiterbestand der Sanktionen eine doppelte Gefahr mit sich bringe, die ihre Wirkung nicht auf Deutschland allein, sondern ganz besonders auch auf die Entente erstreckt, wie ja überhaupt eine solche Reichstagsrede im wesentlichen an die Adresse des Auslandes und erst in zweiter Linie an die im Reichstag versammelten Abgeordneten gerichtet zu sein pflegt. Die Voraussetzung, unter der die neue Regierung ihren Amt mit der außerordentlichen Befassung der Unterschrift unter das Ultimatum übernahm, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß von Seiten der Entente künftig nichts mehr unternommen werden dürfte, was die deutsche Produktionsfähigkeit ernstlich gefährdet. Es ist allgemein anerkannt worden, daß die von uns versprochenen Leistungen ein so ungeheürliches Maß erreichen, daß sie nur mit Anspannung aller verfügbaren Kräfte und Produktionsquellen durchgeführt werden können. Die Entente selbst dürfte eigentlich das größte Interesse daran haben, uns die Durchführung dieses Versprechens nach Kräften zu erleichtern. Damit würde es auch im Einklang stehen, daß besonders von französischer Seite der gute Wille des Kabinetts Birck mehrfach anerkannt worden ist. Bei diesen Worten ist es aber geblieben, und das sachliche Verhalten des Obersten Rates läßt den Zweifel nur allzu stark begründet erscheinen, ob man das Versprechen dieser Leistungen von uns wirklich nur deshalb erzwingen hat, um tatsächlich in den Besitz der verlangten Milliarden zu kommen, oder ob die ganze Ultimatumspolitik nicht im wesentlichen nur ein Mittel zu einem ganz anderen Zweck, nämlich zur immer weitergehenden Zermürbung und Zersplitterung Deutschlands sein sollte. Die deutsche Regierung hat von vornherein eine solche unehrliche Auslegung des Londoner Abkommens aus ihren Berechnungen ausgeschlossen, und sich von Anfang an rüchellos zu dem Standpunkt bekannt, daß durch ein möglichst hohes Maß von Leistungen möglichst bald der Druck der Ententemächte von uns behoben werden soll. Sie hat mit diesem Standpunkte in London und Rom eine gewisse Anerkennung und einigermaßen Verständnis gefunden. In Paris aber, wo man dieser Anerkennung am lautesten Ausdruck gab, hat man eine Politik verfolgt, die auf das Gegenteil abzielte. Oberschlesien, wo der französische Einfluß noch vorherrscht, und uns immer noch die allerschwersten Sorgen wegen der Zukunft dieses Landes macht, und die Rheinlande, in denen heute noch die Sanktionen aufrecht erhalten werden, sind der Beweis dafür.

Die deutsche Regierung sieht sich also nach kurzer Zeit ihres Bestehens bereits durch die Entente in den Voraussetzungen getäuscht, auf denen sich die Regierungskoalition und das Programm des Kabinetts aufbauten. Der Außenminister Dr. Rosen hat daher im Reichstag mit recht dankenswerter Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß bei einer Fortsetzung dieser französischen Politik die deutsche Regierung sich nicht in der Lage sehen würde, ihre Tätigkeit im bisherigen Sinne fortzusetzen und insoweit möglich die Folgerung ihres Rücktritts geben müßte, da sie ihr Vorhaben, das Ultimatum wirklich zu erfüllen, von der Gegenseite selbst vereitelt sehen würde.

Es wird sich also bald zeigen müssen, ob die englischen und italienischen Politiker, die, wie der Minister zu berichten wußte, durchaus nicht mit dem französischen Wunsch nach weiterer Aufrechterhaltung der Zwangsmaßnahmen am Rhein übereinstimmen, bei der bevorstehenden Konferenz des Obersten Rates ihre eigenen Ansichten gegenüber der französischen Gewaltpolitik durchzusetzen wissen.

gen Mörderin.  
Schier des Waff-  
ermordet auf-  
eine Kufflung  
vertha Gemfus  
brige Kind war  
stiller getreten.  
den Tod geben,  
undet war, er-  
zelt zu schaffen.  
nem Schlächter-

yper Marcussen  
me von einem  
bleit, von einer  
hebtlich verlegt.

Juni 1921.  
50 Pfg.  
40-50 Pfg.  
50 Pfg.  
20 Pfg.  
1,30 Mk.  
2,50 Mk.  
3.— Mk.  
2,50-4,50 Mk.  
5.— Mk.  
1,75 Mk.  
2.— Mk.  
1,40 u. 1,50 Mk.  
11.— Mk.

Nach u. 1/8 Uhr:

Leipziger Naunhof

renbäder

jederzeit  
gs. Schloßmühle.

nhof.  
tag

men  
stilla

mental-Film

hara“  
m 9 Uhr.

mode“.

höflichst die  
igen.

alfsche  
I wie  
dungen  
v.

ser

er: 5380  
erschriebhof  
auf Anträge

ehen

welche Maßstäbe  
in, stellt ein  
schmidt  
straße 16.

haltenen  
tungen  
Kuhnert.  
ministr 25.

eu  
(ca. 40 Jtr.)  
Rindt,  
ainer Weg.

## Friede mit Amerika.

### Beginn zweifacher Verständigung.

Das Repräsentantenhaus zu Washington hat dem Bericht der Konferenzmitglieder der beiden Häuser über die Resolution, derzufolge der Kriegszustand mit Deutschland und Österreich beendet wird, zugestimmt.

Darauf ging die Resolution an den Senat, der sie gleichfalls ohne weitere Debatte annahm. Was nun noch folgt, sind lediglich Formalitäten. Die Resolution, welche u. a. auch besondere Verfügungen über das deutsche Eigentum in Amerika enthält, geht nun an den Präsidenten Harding zur Unterschrift.

### Absicht der amerikanischen Truppen.

Die Resolution wird noch vor dem 4. Juli in Wirksamkeit treten, worauf dann ein Befehl erlassen werden soll, daß sich die Truppen vom Rhein nach Amerika einschiffen haben.

Man glaubt, daß der Befehl zur Zurückziehung der Truppen ein Geschenk an die amerikanische Rationales am 4. Juli sein wird. Die französische, englische und belgische Regierung bürdet von der Absicht der Vereinigten Staaten, ihre Truppen zurückzuziehen, bereits benachrichtigt sein. Die amerikanischen Truppen werden natürlich durch Entente-Truppen ersetzt werden, und zwar wahrscheinlich durch Franzosen. Der einzige Vorteil, den Deutschland davon hat, ist die erhebliche Verbilligung der Besatzungskosten. Die Bevölkerung des Koblenzer Distrikts wird den Zuzug eher begrüßen.

In den Vereinigten Staaten erklärt man, daß nach internationalem Recht diese Truppen nicht länger auf einem Gebiet verbleiben können, mit dem Amerika sich nicht im Kriegszustand befindet. Außerdem wird in Regierungskreisen dargelegt, daß kein Anlaß vorliegt, die amerikanischen Streitkräfte am Rhein zurückzuhalten, da Deutschland den Beweis erbringe, daß es seinen Verpflichtungen nachkommen wolle.

Amerika laßt sich also offiziell von der französischen Gewaltpolitik los.

### Weltabrüstung.

Das Repräsentantenhaus nahm ferner den Antrag Verab an, der den Präsidenten ermächtigt, mit England, Japan und anderen Großmächten Verhandlungen über die Verminderung der Streitkräfte zur See anzuknüpfen. Nur vier Mitglieder des Repräsentantenhauses stimmten gegen den Antrag. Vor der Abstimmung wurde ein Schreiben des Präsidenten an die Parteiführer des Repräsentantenhauses verlesen, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß der Kongreß sich zugunsten der Abrüstung aussprechen möge.

## Die Wiederaufbau-Verhandlungen.

(Materialpreise — Luftschiffe — Finanzkontrolle.)

Burzeit finden in Paris bekanntlich Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung statt, die sich an die Wiederherstellung Rathenau's mit Voucheur anschließen und in denen die Einzelheiten der deutschen Wiederaufbauleistungen geregelt werden sollen. In der Hauptsache handelt es sich jetzt um die Frage der Materiallieferungen und der Preise, insbesondere die Höchstpreise für die von uns aufzufutenden Holzhäuser. Die Verhandlungen sind auf einem Standpunkt angekommen, wo man es für das Richtige hält, eine Reihe von Einzelfragen genau schriftlich zu formulieren. Mit diesen Fragen ist einer der deutschen Vertreter, Direktor Guaneheimer, am Freitag von Paris nach Berlin zurückgefahren, um sie dem Kabinett zur weiteren Beratung und Beschlußfassung vorzulegen.

Die Entente-Garantiekommision wiederum hat Berlin nach vierzehntägigem Aufenthalt verlassen. Die Mitglieder der Kommission unterbrechen in Koblenz die Reise, um mit der Rheinlandkommission zu beraten. Sie sind dann nach Paris zurückgekehrt.

In den Wiedergutmachungsverhandlungen sind auch die Luftschiffe mit einbezogen. Der deutsche Botschafter in Paris hat dort ein Abkommen unterzeichnet, wonach Deutschland für die sieben zerstörten Luftschiffe, die es zu liefern hatte, Ersatz zu leisten hat. Ferner sind die Pläne der zerstörten Luftschiffe der Kontrollkommission zu übermitteln. Sobald dies geschehen ist, hat Deutschland Angebote für Ersatzleistung entweder in natura oder in Gold zu machen.

Auf Grund der bisherigen Beratungen hat das Garantiekomitee der deutschen Regierung fünf Noten

übermittelt, in welchen zu den deutschen Vorschlägen Stellung genommen wird. Die erste Note enthält die Mitteilung, daß unter gewissen Voraussetzungen außer der bis zum 31. August zu zahlenden einen Milliarde Goldmark in dem ersten Jahre bis zum 1. Mai 1922 an Devisen nur noch 300 Millionen Goldmark zu zahlen sind, während die übrigen Summen durch Sachleistungen und durch die Erhebung der Ausfuhrabgabe in den Ententeländern abgegolten werden. Weiter betont die Note die Notwendigkeit, den Kurs der Mark zu festigen und hierzu das Budget durch eine Finanzreform ins Gleichgewicht zu bringen.

Besonders wichtig erscheint dann noch die fünfte Note, in der die Maßnahmen näher auseinandergesetzt werden, um sich von der richtigen Feststellung der Ausfuhrziffern und der Einnahmen der Zölle und der veränderten Steuern zu überzeugen. Man hört hierin, daß die Entente die Absicht haben soll, Kontrollkommissionen in das Finanz- und in das Wirtschaftsministerium zu entsenden. Sollte sich das bewahrheiten, so würde das einen weiteren schweren Eingriff in die Selbständigkeit der deutschen inneren Verwaltung bedeuten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Die zukünftige Brotversorgung.

Im Landwirtschaftlichen Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates teilte ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums mit, daß die Mindestpreise für das im Umlageverfahren abgelieferte Getreide von 1400 Mark auf 2100 Mark für die Tonne Roggen heraufgesetzt werden sollen, der Mindestpreis für Weizen erhöht sich entsprechend von 1500 auf 2300 Mark, der für Hafer auf 1800 Mark. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nahm diese Vorschläge an.

#### Die Erhöhung der Fernspreckgebühren.

Im Ausschuss des Reichstages beriet man über den

Entwurf eines Fernspreckgebührengesetzes. Der Entwurf setzt bekanntlich an die Stelle der bisher vorherrschenden Pauschalgebühr Einzelgesprächsgebühren. Daneben wird eine nach der Größe der Gesprächsneue gestaffelte Grundgebühr und für neu einzurichtende Anschlüsse eine Einrichtungsgebühr festgelegt. Der Entwurf wurde im wesentlichen un verändert angenommen und der Vollversammlung des Reichstages die endgültige Entscheidung überlassen.

#### Das gemischte Schiedsgericht.

Das gemischte Schiedsgericht, das im Friedensvertrag vorgesehen ist und aus einem Franzosen, einem Deutschen und einem Neutralen besteht, hielt seine erste Sitzung in Straßburg ab. Dieses Schiedsgericht ist die oberste Instanz für alle Streitfragen bezüglich der vor Inkrafttreten des Friedensvertrages zwischen Staatsangehörigen der Verbandsmächte und deutschen Reichsangehörigen geschlossenen Verträge, im vorliegenden Falle also für Verträge zwischen Elsaß-Lothringern und Deutschen. Die Interessen, welche auf dem Spiele stehen, belaufen sich auf mehrere 100 Millionen.

#### Arbeiterfahrkarten für Studenten.

Der Bildungsausschuss des Reichstages sprach sich einstimmig dafür aus, den Studenten deutscher Staatsangehörigkeit oder deutschen Stammes für die Fahrt von und zur Hochschule, also von und zur Arbeitstätte, sinngemäß die gleiche Ermäßigung wie den Arbeitern bei der Fahrt von und zur Arbeitstätte zu gewähren, sowie für eine Gestaltung der Eisenbahnerpersonentaxe zu wirken, die Entwicklung der Jugendpflege und der kulturellen Verbindungen nicht behindert.

#### Gebührenerhöhung für Rechtsanwälte.

Der Reichstag stimmte einem Gesetzentwurf über Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher zu. Als grundlegende Neuerung wurde eingeführt, daß die Rechtsanwältinnen einen beweglichen Zuschlag von 100 Prozent bei Strafsachen und 50 bis 100 Prozent bei Zivilsachen erheben können. Dieser Zuschlag wird mit Zustimmung des Reichsjustizministeriums je nach der Veränderung der Teuerungsverhältnisse erhöht oder erniedrigt werden.

#### Erfüllung des Ultimatums.

Vom 30. Juni ist die Frist für die Erfüllung einer Reihe wichtiger Bedingungen des Ultimatums abgelaufen. Bis zu diesem Tage waren die Selbstschuttsorganisationen aufzulösen, war die Ablieferung der sämtlichen von den Selbstschuttsorganisationen angemeldeten Waffen durchzuführen und waren die Bestände an Feuergerät abzuliefern, welche die von den Kontrollkommissionen festgestellten Höchstzulassungen überschritten. In allen drei Punkten ist die Frist eingehalten worden. Die Internationalisierte Militärkontrollkommission hat hiervon Nachricht erhalten.

## Sächliche und lokale Mitteilungen.

### Wertblatt für den 3. und 4. Juli.

Sonnenaufgang 8<sup>h</sup> (8<sup>h</sup> 10<sup>m</sup>) | Mondaufgang 1<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> (2<sup>h</sup> 11<sup>m</sup>)  
Sonnenuntergang 6<sup>h</sup> 52<sup>m</sup> | Monduntergang 5<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> (6<sup>h</sup> 11<sup>m</sup>)  
3. Juli. 1868 Schlacht bei Königgrätz. — 1918 Sultan Mohammed V. in Konstantinopel gest.  
4. Juli. 1718 Dichter Goethe geb. — 1778 Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas. — 1888 Dichter Theodor Storm gest. — 1920 Maler, Bildhauer und Radierer Max Klinger gest.

□ Zur Wetterlage. In diesen Tagen schien es fast, als wollte der Wettergott endlich mal wieder mit uns Mitleid haben. Das prächtige Sommerwetter, das am 26. Juni ziemlich unerwartet eintrat, wurde aber eben so schnell durch unfreundliche, fühlige Bitterung abgelöst. In ganz Süddeutschland, davon auch in Süddeutschland, fielen zum Teil ziemlich starke Niederschläge. Die Temperaturen blieben unter den normalen Werten. In West- und Mitteldeutschland blieb es ziemlich trocken. Die allgemeine Wetterlage hat sich auch jetzt noch nicht erheblich gebessert. Im Osten erstreckt ein Tiefdruckgebiet nach dem anderen vom nördlichen Eismeer her; die Folge davon sind die weitverbreiteten und meist ziemlich starken Niederschläge. Das über Großbritannien und Irland liegende Hochdruckgebiet, das vorübergehend bis auf Mitteldeutschland seinen Einfluss ausgedehnt hatte, hat sich wieder zurückgezogen. Da auch jetzt noch keinerlei Anzeichen dafür vorhanden sind, daß das westliche Hoch durch ein stärkeres vom Atlantischen Ozean heranziehendes Tief auf den europäischen Kontinent gedrängt wird, oder daß sich vom Nordosten ein Hoch verschiebt, haben wir zunächst auch weiterhin mit überwiegender Trübheit, fühltem Regen zu rechnen. Dabei sind auch ferner im Osten stärkere Niederschläge zu erwarten.

### Wochenchau.

Der Werktag schallt! Ist ungeschick und unbemerkt, wenn nicht das Hallen der Hammerhämme uns gemahnt, daß hinter den Mauern emsig gearbeitet wird an des Vaterlands wirtschaftlichem Aufbau. Das Tagelied der Sensen mahnt uns an die kommende Heilzeit, Licht und erst jeder seinem Beruf nach. Anders an den Tagen der Ruhe. Der Sonntag brachte das Wohlstandsfest, durch das die Frauenerbände Mittel für ihre guten Zwecke erlangen wollten, und mitten in der Woche zogen kräftige Scharen nach der Lindhardter Mühle zu Feuerwerk und Tanz. Man wirft uns Deutschen die Klugheit unserer Väter vor, auch wir waren vor einem Jubel, aber eine wichtige Aufgabe können diese Veranstaltungen erfüllen, den unbedingt notwendigen Zusammenschluß der jetzt leider getrennten Volksschichten zu fördern. Richtige Volkshilfe, wie beispielsweise unser Schachklub es ehedem war, gleichen die künstlich geschaffenen Unterstände aus. Die Arbeit in den Werkstätten kann eine Veränderung nicht herbeiführen, wer aber gemeinsam sich der Freude der Erholung hingeben hat, wird für die anderen Volksgenossen Verständnis eher finden, als in abgeschlossener Eigenbrödelerei. Wir Kleinbäcker laugen nun einmal nicht um Weibbürger. Einer ist auf den andern in vielen Dingen angewiesen, darum sollten politische Gegensätze vor dem täglichen Leben halt machen. Man vermag recht wohl, das staatsbürgerliche Glaubensbekenntnis aus dem persönlichen Umgang auszuholen, wie es die Angehörigen zu einem so kleinen Gemeinwesen erfordert. Möchten das alle Schichten beherzigen. Ein Bild nach Oberhesseln möchte jeden belehren, welches Schicksal uns die Wälder bereiten würden, wenn der Zerfall auch in unsere Lande dränge. Man könnte den Feinden so keine willkommene Aufgabe bieten, als daß sie „ordnen“ bei uns eingreifen müßten. Ihr Vergnügen wäre um so größer, da sich dann die verhöhlten Deutschen gegenseitig aufreiben würden. Darum: Wir müssen uns finden als Stammesgenossen! In der Arbeit sind wir dazu auf gutem Wege, suchen wir ihn auch in der Freude zu finden. F. G. D.

## 6. Konzert.

### Dienstag, 5. Juli, abends 7 Uhr, Stadtpark.

1. Neue Wellengeklirr! Marsch . . . . . Blankenburg
2. Ouvertüre z. Oper: „Die Frl. um 8 Uhr“ . . . . . Suppe
3. Fantasie a. Violoncello . . . . . Müller
4. Hüringen, ichme Heimat mein. Lied . . . . . Waldmann
5. Im Goll von Neapel. Walzer . . . . . Gwarby
6. Meisterfinger von Berlin Polpourri . . . . . Linke

— Naunhof. Oberhesseln brennt! Unter diesem Schreckruf wurde den Lesern der Zeitungen in diesen Tagen nochmals Oberhesseln Not und Elend vor Augen geführt und zur tatkräftigen Hilfe aufgefordert, nachdem sämtliche Blätter schon wochenlang in ihren Spalten auf die dortigen graufamen Verhältnisse hingewiesen hatten. Jeder Deutsche sollte es sich zur Pflicht machen, zu spenden nach Möglichkeit. Die freiwillige Sanitätskolonne hat für Naunhof das Sammelwerk in die Hände genommen; näheres ergibt die heutige Behauptung. Den Sammlern und Sammelrinnen aber wolle man freundlich entgegenkommen und offene Hände bereitwillig zeigen.

— Naunhof. Unsere Leser seien besonders aufmerksam gemacht auf ein Konzert, das Fräulein Gertrud Bohman-Naunhof am nächsten Mittwoch im Sternsaal veranstaltet. Die junge Künstlerin wird mit einem ausserordentlichen Programm, das Namen wie Brahms, Reger, Richard Strauß u. a. enthält, eine Probe ihres hohen Könnens ablegen. In jahrelanger erster Arbeit ist ihr Sopran zu beachtenswerter Größe gereift, und sie dürfte es getrotzen Mutes wagen, auf einer kleinen Konzertreise in Schlessen vor einem kritischen Publikum zu singen. Sie fand ein ausverkauftes Haus und rühmliche Anerkennung in der Tagespresse. Wir können allen Freunden guter Musik einen Besuch des Konzertes angelegentlich empfehlen. — Alles nähere in der Anzeige.

— Naunhof. Theater-Anzeige. Paul Inzerat in der heutigen Nummer unserer Zeitung sollen die im Sommer vorigen Jahres von den Leipziger Kammerspielen (Alteines Theater) eingeführten Mittwoch-Theaterabende jetzt fortgesetzt werden und zwar vom 13. Juli ab wiederum im Saale des Goldenen Stern in Naunhof, regelmäßig jeden Mittwoch abends 7<sup>h</sup> 15<sup>m</sup>. Die Zeitung hat diesmal Theaterdirektor William Dreher-Leipzig, ein langjährig erfahrener Theaterfachmann. Der Spielplan soll sowohl gute bekannte Werke der dramatischen Literatur, als auch solche neuer und neuerer Art bringen, die Darstellung berechtigter Ansprüche erfüllen. Zweifellos wird unser Publikum das Unternehmen auch genügend unterstützen, und sich die Mittwochabende für das Theater referieren.

— Städtischer Arbeitsnachweis Naunhof. Im Monat Juni wurden in Naunhof 6 männl., 7 weibl.; nach auswärtig 4 männl., 4 weibl.; insgesamt also 21 Arbeitsuchende in offene Stellen vermittelt. Es sind noch folgende Arbeitsuchende gemeldet: 1 Chauffeur, gel. Schlosser, 1 Dreher, 1 Elektromonteur, 1 Elektrotechniker, 1 Schlosser, 2 Töpfer, 1 Buchbinder, 1 Tuchbinder-Arbeiterin, 1 Drechsler, 1 Tischler, 1 Maschinenarbeiter, 1 Zigarrenmacher, 1 Fleischergehilfe, 2 Bäcker, 1 Friseur, 1 Pelzmaschinenarbeiterin, 1 Zimmerer, 1 Glaser, 1 Maler, 3 Bauarbeiter, 2 Belzer, 1 Kontorist, 1 Kleiner, 11 Arbeiter, 1 Arbeitsburche, 4 Bauer, 1 Kutscher.

— Ueber die Wiederwahl des Bürgermeisters in Meuselwitz schreiben die V. R. A. Stadtrat und Stadtvorstand wählen in gemeinschaftlicher Sitzung den seit 18 Jahren hier amtierenden Bürgermeister Jgel wieder. Obgleich er keiner linksstehenden Partei angehört, stimmten doch die Mehrheitsparteien für ihn und erreichten dadurch gemeinsam mit den Bürgerlichen eine große Mehrheit. Die U. S. P. und die Kommunisten wollten nach den Vorbildern von Altenburg, Jelt. Schütz und Eisenberg einen linksstehenden Bürgermeister haben, sie konnten aber mit fünf Stimmen keinen Einfluss auf die Wahl ausüben. Bürgermeister Jgel war bis Februar 1904 Stadtoberhaupt von Naunhof. Im vorliegenden Falle ist in Wirklichkeit ein Bürgermeister und kein Parteimann gewählt worden.

— Vier sächsische Minister auf Urlaub. Ministerpräsident Buch hat am 27. Juni seinen diesjährigen Sommerurlaub angetreten. Auch Justizminister Dr. Hornisch und Arbeitsminister Jöckel sind gegenwärtig auf Urlaub. Kultusminister Fielhner wird in der nächsten Woche seinen Urlaub beginnen. Es wird deshalb von der Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß es zwecklos ist, während dieser Urlaubszeit Eingaben an die Minister persönlich zu richten. Auch sonst empfiehlt es sich, Eingaben nicht an die Minister persönlich, sondern an die Ministerien zu richten.

— Das Gesetz über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer ist jetzt vom Gesamtministerium herausgegeben worden. Es steht unter anderem vor, daß mit einer Schullehrer kein Kirchendienst mehr verbunden werden darf. Es ist den Lehrern jedoch gestattet, kirchennützliche Dienste im Nebenamt mit Genehmigung des Bezirkschulamtes auszuüben. Die jetztigen Kirchenchullehrer bedürfen zur Weiterführung des Kirchendienstes keiner Genehmigung.

— Die Tage werden kürzer. Am Johannisfest ist die Sonne um eine Minute später aufgegangen, die Abnahme der Tage hat begonnen. Es geht langsam, bis Ende Juli wird sich die Tagesdauer um eine Stunde verkürzt haben.

— Die 2. Klasse der 179. Sächsischen Landeslotterie wird am 13. und 14. Juli gezogen. Die Erneuerung der Lose ist bis zum 4. Juli zu bewirken.

— Aus Vögelkreisen wird berichtet, daß es in diesem Jahre viele Hasen gibt, sodas eine gute Hasenjagd zu erwarten ist. Im Frühjahr war die Witterung trocken und mild, infolgedessen sind auch die Märzhasen gut durchgekommen.

— Das Ende der Zigaretten-Zwangsbewirtschaftung. Die sächsische Tabakhandelsstelle gibt bekannt, daß die Tabakzwangsbewirtschaftung in der Zigaretten-Industrie mit dem 1. Juli 1921 aufgehoben ist.

— Der kommunistische Landtagsabgeordnete Granz war vor einiger Zeit von Ausschussorganen dabei betroffen worden, als er mittels Pferdewagen 30 Zentner im Schleichhandel erworbenes Getreide zum Ausmalen in eine Mühle bei Limbach bringen wollte. Granz gab an, daß das Mehl für den Konsumverein in Limbach bestimmt gewesen sei. Wegen Uebertretung der Kriegswirtschaftsbestimmungen war gegen Granz ein Strafverfahren von den zuständigen Behörden eingeleitet worden. Der Rechtsausschuss des Landtages hat nun am Freitag mit allen sozialdemokratisch-kommunistischen

gegen die Läger zur Strafverfolgung einmal ein Beweismittliche Mehrheit ausdehnt, die mit Zusammenhang 3

— Das Gesamtkomitee der Erhebung der Grunderwerbsteuer wird die Grunderwerbsteuer am 1. August Pflanzungen von der Grunderwerbsteuerpflichtigen seines Grundbesitzes über sonst erbebt Erhebung der Grunderwerbsteuerpflichtigen

— Die Bel 11. August geöffnet — Nach den darf in Chemnitz zahl werden. D stehen. Angekündigt entlassen werden.

— Frankr Orte, darunter 7 Sonabend nachts aufs freudigste beg

— Beim Sp carbidgefüllten Pladort der eine der rechte Pupille ist Chemnitzer Augen

— Einfiede lieh dem Schloße erkenntungsursache Tode des Ertrunken Entschlossenheit.

— Ein 13jäh Walde beschädigt ein unbekannter M abshanll. Der M angebrohl, daß er schneiden" wolle.

— Pausa. Slicher Emil Mende arbeitet. Dem Ur zerquerlich. Diese kräftigen Mannes

— Plauen. Meter hohen Eisler Montag Nachmitta zerhackt, am Fu der bei dem Toem es sich um einen Plauen.

— Plauen. den Schriftleiter B zeylung" zu 1500 wegen Verleibung Ralschau. Biels h Stelle in einer Wei für die Verwallung in der Verhandlung bauung zu erbring

— Turn Gem. Bestimm des Monats Juli polleifrigem ortschaftliche alle Kreise für seine Zeit auch eine Damen Sportiaien gepflegt eignen. Ein Vorhabe Freuden begrüßt wird und Alters, welche S unter lochmännlicher Ansichtieren, indem B demittelt gern jedes h sich gel. an die im

— Sommerpr Frau Elisabeth

— Kauf nicht

— Briefstai

mit Inhalt vom Ausbardi bis Naunhof gungen. Gegen R abzugeben an die D Erholungshelm Kurh. C

Die ausgesprochenen U. Bel. G. A. Zeinert wir zurück. G. W.

— Kauf nicht

— Briefstai

mit Inhalt vom Ausbardi bis Naunhof gungen. Gegen R abzugeben an die D Erholungshelm Kurh. C

Die ausgesprochenen U. Bel. G. A. Zeinert wir zurück. G. W.

— Kauf nicht

— Briefstai

mit Inhalt vom Ausbardi bis Naunhof gungen. Gegen R abzugeben an die D Erholungshelm Kurh. C

Die ausgesprochenen U. Bel. G. A. Zeinert wir zurück. G. W.

— Kauf nicht

— Briefstai

mit Inhalt vom Ausbardi bis Naunhof gungen. Gegen R abzugeben an die D Erholungshelm Kurh. C

**Stadtspark.**  
 Blankenburg  
 Guppé  
 Müllner  
 Waldmann  
 Gwardy  
 Linke

Unter diesem  
 in diesen Tagen  
 gen geföhrt und  
 sämtliche Blätter  
 auf die dortigen  
 oder Deutsche  
 Spenden nach  
 ne hat für Naun-  
 n; näheres ergibt  
 rn und Sammlen-  
 nmen und offene

ders aufmerksam  
 d Bohman u-  
 caale veranstaltet.  
 enen Programm,  
 Strauß u. a. ent-  
 In jahrelanger  
 er Größe geröhrt,  
 auf einer kleinen  
 en Publikum zu  
 nd rühmliche An-  
 allen Freunden  
 nlich empfehlen.

Paul Inzerat in  
 die im Sommer  
 spielen (Kleines  
 den die jeht for-  
 derum im Saale  
 jeden Mittwoch  
 Theaterdirektor  
 ekannter Werke  
 er und neuerer  
 spräche erfüllen.  
 en auch genügend  
 r das Theater

Naunhof. Im  
 weibl.; nach aus-  
 erbeilichende in  
 e Arbeitende  
 her, 1 Elektro-  
 pfer, 1 Buch-  
 ter, 1 Tischler,  
 Fleischergefelle,  
 1 Zimmerer,  
 1 Konforist,  
 1 Kauscher,  
 in Meutewitz  
 anele wöhlt in  
 herenden Bürger-  
 enden Partei an-  
 n und erreichen  
 e Mehrheit. Die  
 Vorbildern von  
 lebenden Bürger-  
 n keinen Ernst  
 bis Februar 1904  
 alle ist in W-  
 dheit worden.

u u b. Minister-  
 rigen Sommer-  
 Hornisch und  
 laud. Kultus-  
 seinen Urlaub  
 kanzelei darauf  
 er Urlaubszeit  
 Auch sonst  
 liffer persönlich,

Kirchen- und  
 Gesammini-  
 andernem vor,  
 sehr verbunden  
 el, kirchenmüß-  
 des Bezirks-  
 schullehrer bes-  
 seiner Ge-

ohannistage ist  
 die Abnahme  
 Ende Juli wird  
 ben.  
 Landeslotterie  
 erung der Lose

n diesem Jahre  
 u erwarten ist.  
 b, Infolgedessen

ngsbewirt-  
 gibt bekannt,  
 ellen-Industrie  
 geordnete  
 nen dabei be-  
 0 Zentner im  
 mahlen in eine  
 an, daß das  
 ist gewesen sei.  
 umungen war  
 gen Behörden  
 andlages hat  
 kommunizien

gegen die bürgerlichen Stimmen beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Oranz zu verweigern. — Wieder einmal ein Beweis dafür, daß die sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit des Landtages die Immunität auch auf Dinge ausdehnt, die mit der Abgeordneten-Tätigkeit absolut nicht in Zusammenhang zu bringen sind.

Das Grundsteuergesetz in Sachsen. Das Gesamtministerium veröffentlicht jetzt das Gesetz über die Erhebung der Grundsteuer im Rechnungsjahre 1921. Danach wird die Grundsteuer 1921 mit insgesamt 20 Pfennigen und zwar am 1. August 1921 und am 1. Februar 1922 mit je 10 Pfennigen von jeder Steuereinheit erhoben werden. Die mit der Grundsteuer betrauten Finanzämter sind ermächtigt, auf Verlangen Erlos von der Grundsteuer zu bewilligen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß in dem Jahre die Ertragnisse seines Grundstückes durch Ausfall an Mieten und Pachtzinsen oder sonst erheblich zurückgegangen sind und, wenn die Erhebung der Grundsteuer in der vollen gesetzlichen Höhe für den Steuerpflichtigen eine besondere Härte bedeuten würde.

Die Bekalstation Grethen bleibt noch bis zum 11. August geöffnet.

Nach dem jeht gefällten Spruch eines Schiedsgerichts darf in Chemnitz nirgends Bedienungsgeld gefordert oder gezahlt werden. Das Trinkgeldverbot bleibt auch weiterhin bestehen. Angestellte, die es trotzdem annehmen, können strafflos entlassen werden.

Frankenberg. Nach 25jähriger Abwesenheit vom Orte, darunter 7 Jahre Gefangenschaft in Sibirien, kehrte am Sonnabend nachts unerhofft Herr Oscar Valer nach hier zurück, aufs freudigste begrüßt von Mutter und Schwester.

Beim Spielen zweier Knaben mit einer mit Calcium-carbid gefüllten Flasche, die explodierte, wurde in Krumbornsdorf der eine der beiden Knaben am Auge schwer verletzt. Die rechte Pupille ist zerföhren. Der Verletzte wurde einem Chemnitzer Augenarzt zugeführt.

Einsiedel. Die Kreishauptmannschaft Chemnitz verlieh dem Schlosser Reinhard Scheitler in Einsiedel eine Anerkennungsurkunde für die bei der Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Zwönitz am 27. April d. J. gezeigte Entschlossenheit.

Ein 13jähriges Mädchen wollte seinem im Schöneckher Walde beschäftigten Vater das Essen bringen, als sich plötzlich ein unbekannter Mann zu ihr gesellte und ihr das Kopfhaar abschnehl. Der Mann hat zuvor dem gedüngigten Mädchen angedroht, daß er ihr bei etwaigem Sträuben die „Kehle ab-schneiden“ wolle.

Pausa. Zwischen die Puffer geriet der 37jährige Sticker Emil Meyer von hier, der in einem Schachte bei Zeitz arbeitet. Dem Unglücklichen wurde dabei die rechte Hand zerquetscht. Diese Verletzung führte aber jeht den Tod des kräftigen Mannes herbei, der 3 Kinder hinterläßt.

Plauen. Todeskurz. Vom Mittelgang der 69 Meter hohen Eisferralbrücke im naben Zocheta stürzte sich am Montag Nachmittag ein junger Mann in die Tiefe und blieb verhängnisvoll am Fuße des gewaltigen Bauwerkes liegen. Nach der bei dem Tode vorgefundenen Erwerbslosenkarte handelt es sich um einen 24jährigen Techniker, namens Fiala, aus Plauen.

Plauen. Das Schöffengericht zu Plauen verurteilte den Schriftsteller Bielig von der hiesigen unabhängigen „Volkszeitung“ zu 1500 Mk. Geldstrafe, ev. 100 Tagen Gefängnis wegen Beleidigung der Verwaltung des Marienbades Delsnitz-Roschau. Bielig hatte in seiner Zeitung die Zustände in dem Stifte in einer Weise geschildert, die eine schwere Beleidigung für die Verwaltung bedeutete, ohne daß er in der Lage war, in der Verhandlung einen Beweis für die Wahrheit seiner Behauptung zu erbringen.

**Turnen, Spiel und Sport.**

Gem. Bestimmung des D. F. B. ruht der Fußball während des Monats Juli vollständig. Der Sp. V. N. benutzt diese Zeit zu eifrigem leistungsbetonten Training in fast sämtlichen Sportarten. Um alle Kräfte für seine Arbeit und Ziele zu gewinnen, hat er seit kurzer Zeit auch eine Damenabteilung eingerichtet. Es sollen dort diejenigen Sportlerinnen gepflegt werden, die sich für das weibliche Geschlecht eignen. Ein Vorhaben, was wohl von vielen Damen Naunhofs mit Freuden begrüßt wird. Es wollen sich deshalb Damen jeden Standes und Alters, welche Sinn für körperliche Bewegung in freier Natur unter sachmännlicher Anleitung besitzen, dem Sport-Verein Naunhof anschließen, indem sie baldigst ihren Beitritt erklären. Anmeldungen permittiert gern jedes Mitglied des Vereins. Im übrigen wolle man sich gefl. an die im Anzeigenenteil ersichtliche Adresse wenden.

**Sommersprossen verschwinden!**  
 Auf welche einfache Weise, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Frucht, Hannover E. 311**  
 Schließfach 238.

**Kaufen Sie nicht**  
 Leder-Treibriemen  
 Segeltuch-Riemen  
 Rund- u. Kardelschnur  
 Näh- u. Binderiemen  
 bevor Angebot vorliegt von **RICHARD WILDE**  
 Treibriemenfabrik mit Krafttrieb  
 LEIPZIG-REUDNITZ  
 Telefon 10451

**Briefstasche**  
 mit Inhalt vom Rathaus Lindhardt bis Naunhof verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben an die Oberin im Erholungsheim Kurh. Lindhardt

**Erstkl. Hasenkaninchen**  
 Muffen usw. la Stammbaum, sowie **Schlachtkaninchen** preiswert zu verkaufen.  
**Breitestraße Nr. 16.**  
 Zwei noch gute **Fahrradmäntel**, 2 Pedale, 2 Paar **Damen-Zahne**, 40 u. 38 zu verkaufen  
**Bismarckstrasse 7 II**  
 (Rohlsburger-Erber)

**Theater-Anzeige!**  
 Die im Sommer vorigen Jahres von den Leipziger Kammerspielen (Kleines Theater) eingeführten **Mittwochs-Theaterabende** werde ich vom 13. Juli ab fortsetzen und zwar wiederum im Saale des „Goldnen Stern“ in Naunhof, regelmäßig jeden Mittwoch abend 7, 8 Uhr.  
 Ich hoffe, daß das bisher bewiesene Interesse und die Unterstützung des verehrlichen Publikums von Naunhof und Umgebung dem Unternehmen erhalten bleibt.  
**Theaterdirektor William Dreßler, Leipzig.**  
 Mitglied des „Deutschen Bühnenvereins“.

**Wirtschafts - Schürzen**  
 zu den niedrigsten Preisen  
**Blusen .. Sportheimen**  
 Unterarmen, Strümpfe, Wadenstrümpfe  
**Turnerhemden - Gürtel**  
 Hoptenräger, Taschenbücher.  
**Kragen .. Krawatten**  
 Stickereien, Besatzartikel, Schillerkragen  
 seidene Bänder, Zwirne, Portemonnaies  
 empfiehlt  
**Karl Schieler**  
 Gartenstraße 36.

**Limetta**  
 vorzüglich alkoholfreies Erfrischungsgetränk  
**Citronen- u. Limetten- u. Apfelsinensaft**  
 Magen-, Nerven- u. Rheumatischerkrankten bestens empfohlen  
**... Limetten- u. Apfelsinensaft**  
 garantiert reine Gebirgswasser  
**Zafel - Speise - Cel**  
 gute Qualität sehr billig  
**Arten - Zafel - Cel**  
 hochfein und das feinste  
**... Oliven - Cel**  
 ... empfiehlt

**Otto Tag**  
 Markt 8. ... Telefon 98.

**Jugendverein „Edelweiß“**  
 Abfahrt zum Ausflug nach **Roschburg** morgen Sonntag früh 7 1/2 Uhr.

**Saubere Frau**  
 oder Mädchen  
 zur Hilfe im Haushalt für einige Stunden oder den ganzen Tag sucht **Frau Köhn.**  
 Langestr. 60 I.

**Gr. Trommel**  
 mit oder ohne Becken sowie **Walz- oder Es-Horn** zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter D. L. an die Exp. ds. Blattes erbeten.

**Kopfläuse** beseitigt radikal „Haar-**element**“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen.  
 Zu haben bei: **Otto Hackeberg, Drng.**

**Zum Waschen u. Plätten**  
 Wäsche aller Art liefert schnell und sauber  
**Landwäscherei und Plättanstalt**  
 Filiale Naunhof: „**Edelweiss**“ : Gartenstraße 41.

**Freundl. möbliertes Zimmer**  
 mit guter Verpflegung nahe Wald in Naunhof oder Lindhardt gesucht. Preisangebote **Carl Meyer, Leipzig-Schleußig, Rochlitzstraße 16.**

**Möbel-Sonderangebot**  
**Möbel-Spezialhaus Große, Leipzig,** Windmühlen-Straße 25  
 Nur I. Etage und Holzkubade kohn Laden.  
**Speisestube Eiche komplett** Mk. 3900  
 Büffet Credenz Auszugtisch 6 Lederstühle bis 18000  
**Schlafzimmer m. Matr. komplett** Mk. 2575  
 Ankleideschrank Bettst. m. Aull.-M. Toil., Nachtschr. Stühle und Hölzer bis 12000  
**Schränke** von Mk. 395.— an  
**Verhows** von Mk. 495.— an  
**Beistellen mit Matr.** von Mk. 575.— an  
**Sofa (Plüsch)** von Mk. 785.— an  
**Herrenzimmer Eiche komplett** Mk. 3200  
 Bibliothek Schreibtisch Plätzchen 2 Lederstühle bis 15000  
**Köchen-Einrichtungen komplett** Mk. 875  
 Büffet, Tisch Bank, Rahmen Handtuchhalter 2 Stühle bis 2500  
**Auszugtische** von Mk. 255.— an  
**Stühle (Rohr)** von Mk. 72.— an  
**Einzelne Küchen- u. Schlafzimmer-Möbel** jeder Preislage  
**Verpackt:** Franko nach jeder Bahnstation bei Auftr. von 3000 Mk.  
**Vorkauf:** Nur gegen Kasse. **Beachtung:** Unverbindlich erst- u. zweites Lt.  
**Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

*Wer wenig Kohlen will verstoichen  
 Muss mit Persil die Wäsche kochen!*



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

**PERSIL**  
 ist das beste selbsttätige Waschmittel!  
 Überall erhältlich nur in Original Packung, niemals lose.  
 Alleinige Hersteller: **Fenckel & Cie., Düsseldorf.**

**Vorteilhafte Bezugsquelle**  
 für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Ersatzteile u. Zubehör, Fahrrad-Mäntel und Schlauche in allen Größen, große Auswahl, maßliche Preise, sachmännliche Ausführung von Reparaturen unter Garantie.  
**Naunhof .. Müller .. Langestr. 21**  
**Neueste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung**

**Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof**  
 Architektur-, und Ingenieur-Arbeiten.  
 Bauzeichnungen :: Kostenanschläge.  
 Bauberatung und Bauüberwachung.  
 Uebernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau.

**Für Sommer- Kinder- und Schulfeste**  
 finden Sie alle Ausstattungsartikel wie **Lampions, Feststabe, Kopfbedeckungen, Geschenke, Feuerwerk usw.**  
 in großer Auswahl preiswert im **Spielwarenhans Glaser**  
 Peters-Strasse 39 Leipzig Fernsprecher: 5380  
 Laden im Wehpalast Stenglers Hof, Eingang: Peterskirchhof  
 Programmausstellung und Preisangabe erfolgen auf Anfrage  
 Schneffens.

**Ein Photo-Apparat**, 13x18, mit sämtlichem Zubehör, preiswert zu verkaufen.  
 Zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

**Zu verkaufen**  
 gebr. **Damenstiesel**  
 Nr. 38, braun und verschiedene **Damenhüte**. Zu erfr. i. d. Exp.

**Gut erhaltene Schmidt'sche Waschmaschine**  
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**1 Paar Lederschuhe**  
 Größe 37, zu verkaufen  
 Waldstraße 9.

**Radifasin**  
 höherwirkender, giftfreier **Fliegentod**  
 Massenlösung  
 Selbst fahren bewährt.

**Umeientod**  
 in Gärten u. Häusern verwendbar.  
**Drogerie Otto Handberg.**

**Melkziege**  
 zu verkaufen, sowie 3 Meter **besser Stoff** für 200 Mark  
 Klingnerstraße 11.

**Erstkl. Deckrammer**  
 (Franz. Widder-Russen) mit in Stammraum liegen zur gefl. Benutzung **Breitestr. 16.**

**Ewig dankbar**  
 Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei der gefürchteten **Regelstörung** vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen **unschädlich, Garantie.** Zusendung völlig diskret.  
 Fernsch. bei Schindler, Fambure, Kappeler.

# Oberschlesier Hilfswerk!

Für **Sonntag, den 3. Juli 1921** ist ein Opfertag als Oberschlesierhilfstag für ganz Deutschland vorgesehen. Auf Wunsch der städtischen Verwaltung von Naunhof haben auch wir uns bereit erklärt, für die so unfagbar leidende Bevölkerung in Oberschlesien, die als deutsches Land schwereres zu ertragen hat als das besetzte Rheinland, zu sammeln. Das Ergebnis wird an die sächsische Amtshauptmannschaft zu Grimma, die zu der Sammlung aufgerufen hat, abgeführt werden.

In Frage kommen Geld, wirklich brauchbare Kleidungs- und Wäschestücke und nur auf Wochen hinaus haltbare Lebens- und Stärkungsmittel. Mit Rücksicht auf die tatsächlich dringende Not bitten wir die morgen Sonntag bei Ihnen vorsprechenden Sammlerinnen nicht umsonst anklopfen zu lassen.

Sachspenden nimmt der Vorsitzende in seiner Wohnung in Naunhof, König-Albertstraße 19, gegen Quittung gern entgegen; Geldspenden können mit der Bestimmung des Zweckes auf das Postsparkonto No. 49174 der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Naunhof eingezahlt werden.

**Die freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Naunhof.**  
Beder, Vorsitzender.

## Goldner Stern Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Platze!

Sonntag, den 3. Juli das

## große amüsante Ballfest.

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.

Empfehle vorzügl. Mittagstisch. // Alle Sorten Obstweine am Lager.

Es ladet freundlichst ein **Richard Zschlesche.**

## Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, den 3. Juli von 4 Uhr ab

## Feine Ballmusik.

Bier in Siphons. Vorzügl. Weine.  
**Rudolf Böttger.**

## Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, d. 3. Juli von 5 Uhr ab

## öffentlich. Ball

Freundlichst ladet dazu ein

**W. Krause.**

Voranzeige!

Mittwoch, den 6. Juli abends 8 Uhr

## Niederabend

von **Gertrud Bohmann, Konzertfängerin**

Vorverkauf Dienstag u. Mittwoch 2-4 Uhr  
im Hotel goldner Stern.

Voranzeige!

## Ortsverein U. S. P.

Mittwoch, am 6. Juli abends 8 Uhr im Ratskellerfaal

## öffentliche Protest-Versammlung

gegen Brotwucher und neue Steuern.  
**W. König, Vorstand.**

Zu verkaufen:  
1 Sommerüberzieher  
1 Paar Halbstiefel  
Parthenstraße 1

## Witkarten

empfehl  
Buchdruckerei Günz & Cule.

Morgen Sonntag von 2 Uhr ab

## Schießen.

Nach diesem Vespere. Um  
zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder wird gebeten. **D. B.**

## Rothenburger Erker

empfehl seine  
vollständig neu renovierte,  
erhlichste Konditorei. Anheimelndes  
Restaurant mit Vorderer Billard, Gesellschafts-  
zimmer, Saal, Veranden, herrlichem Garten etc.  
besonders geeignet zur Abhaltung von  
Familienfestlichkeiten.

Bestgepflegtes  
Vollbier in Friedensstärke, Eis, Eisgetränke etc.

Erhlichste Trauben- und Obstweine zu soliden Preisen.  
Auf Bestellung Formeneis außer dem Hause.

## Sportverein Naunhof.

Die aktiven Mitglieder, welche im kommenden Herbst  
Verbandsspiele bestreiten wollen, werden kommenden **Sonntag**  
früh 1/10 Uhr und **Dienstag** abend 1/7 Uhr zweites  
Einstellung auf dem Sportplatz erwartet. **Der Spielausschuss.**

Anmeldungen zur **Damenabteilung** des S. V. N.  
werden jederzeit von Herrn **Ernst Jachow**, Grimmaerstr. 21  
entgegengenommen.

## = Bauplatz =

ca. 600 bis 800 qm an fertiger Straße per  
sotort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „**Bauplatz**“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

## Mühle Lindhardt.

Sonntag, den 3. Juli von nachm. 1/4 Uhr an

## großes Ball-Konzert.

Hochachtungsvoll **Ernst Schurk.**

Voranzeige!

Mittwoch, den 6. Juli

Achtung!

## groß. vaterländisches Gartenkonzert

unter Mitwirkung bedeutender Kräfte  
verbunden mit **Feuerwerk.**

Beginn abends 7 Uhr.

Darauffolgend der bekannte

## Eliteball.

## Lichtspiele Naunhof.

Heute Sonnabend, Sonntag  
und bis mit Montag letztes Mal



Der  
**Mann ohne Namen**  
Sensationsfortsetzungstilm  
in 5 Teilen  
nach dem Roman „Der Mann ohne Namen“  
von **Ernst Renard**

Der neue große Sensations- u. Monumental-Film  
**Zweiter Teil**

## „Der Kaiser der Sahara“

Anfang 7.10 Uhr. Letztes Programm 1/9 Uhr.  
Sonntag 4.10 Uhr.

Ferner: **„Die antike Drahtkommode“.**

Lustspiel in 2 Akten.

Um jeden Anrang zu vermeiden, bitte ich höflichst die  
7<sup>1/2</sup> Uhr-Vorstellung zu berücksichtigen.

Sonntag 4<sup>10</sup> Uhr

## Kinder-Vorstellung.

Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?

Bei

Nr. 78

Ries

- Der Reichs...
- Die Zentr...
- Der bühner...
- Eine Reihe...
- Der schwed...
- Präsident E...
- Am Senat...

Auflösung

Der Führer...  
schlesien, Genera...  
erlassen, der de...  
Unteraktierten...  
endlich begonne...  
verpflichtet, in...  
desgrenze von...  
unserer Mühsüße...  
ablehnen zu mi...  
den Älterten d...  
Aufgabe jetzt e...  
Auch dabei wer...  
wahren, die Gu...  
müdigkeit, mit...  
Stand, können...  
bessere Zukunft...  
unseres gesamte

Vor einigen...  
eine Nachricht, na...  
ments\* der ober...  
früherer deutiche...  
bant des U. S. O...  
Hierzu teilt b...  
frei feststellen...  
des Namens Mo...  
erhielt hat. Es...  
gegeben. Deren...  
Dieser Überleben...  
folgebesseren...  
schlesien kämpfen...  
Schwindler.

Gespinn...  
Ein obereschle...  
nachstehenden Aus...  
Insurrektion in...  
des zum Teil gä...  
die Generäle ist...  
Arbeiten drängen...  
steht, die aber...  
abzuwarten ist...  
würde je einen...  
fi an d. S. O. m...  
wenigstens einem...  
gleich ohne große...  
noch die Ernte...

De

Re m e

Den Griechen...  
neuesten Meldung...  
R i k o m e d i a...  
geblübet zu wer...  
ten, daß die Tü...  
Gegend von...  
sehen ihren Auf...  
welche Teiki...  
gruppen verstärkt...  
Übergabe. Alle...  
teiler Zeit vielge...  
des Raumaramen...

Der 1...  
Kamal Pascha...  
eine Proklamatio...  
Abendlandes auf...  
zu wollen. Er p...  
novels durch die...  
gelungen sei, die...  
stellen. Er prote...  
kragt, den Wo...  
pflanzte zu haben...  
schlossen sei, seine...  
teidigen, wie es...  
müsse. Der Kam...  
tinopels fortgef...  
Worten: Der R...  
ein heiliger r...  
manischen West...  
aufheben und die...  
deren muslimani...  
dem Joch der un...

Aber Kamal...  
Alliierten haben...  
gewarnt, daß sie...  
um Konstantinop...  
jet Pascha, b...  
Angora, d. h. Ker...  
der Alliierten zu...  
„Daily Express“...  
traln Gebiete...

Nach dem Ab...  
haben nationalis...  
gend der Stadt...  
men, für die sich...  
lich machen.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Reichstag wird voraussichtlich am 7. Juli in die Sommerferien gehen.
- Die Zentrumspartei wird auch in diesem Jahre wieder einen Parteitag abhalten, und zwar in den ersten Wochen des November.
- Der bisherige italienische Ministerpräsident hat endgültig den Antrag abgelehnt, das Kabinett neuzubilden. Kammerpräsident de Nicola wurde mit der Kabinettsbildung betraut.
- Eine Reihe von verhafteten irischen Sinnseineren wurde in London aus dem Gefängnis entlassen.
- Der schwedische Linkspolitiker Branting erklärte bei einer Unterredung über die Malandinseln, der Völkerbund sei ein politisches Werkzeug der beteiligten Großmächte geworden.
- Präsident Harding hat das Gesetz unterschrieben, wonach vom 1. Oktober ab die gesamte Mannschafstärke des amerikanischen Heeres auf 150.000 Mann herabgesetzt wird.
- Im Senat der Vereinigten Staaten wurde ein Gesetzesentwurf zur Errichtung einer Bank der Nationen eingebracht mit einem Kapital von 200 Millionen Dollar. Sämtliche Staaten sollen Aktionäre werden können.

### Doefers Abschied.

Auflösung des Selbstschutzes angeündigt.  
Der Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, General Doefers, hat an seine Leute einen Aufruf erlassen, der beginnt: „Kameraden! Der Vormarsch der Interalliierten Truppen zur Befreiung unserer Heimat hat endlich begonnen. Die Interalliierte Kommission hat sich verpflichtet, in wenigen Tagen Oberschlesien bis zur Landesgrenze von den Insurgenten zu säubern. Sie glaubt, unsere Mithilfe, die ich ihr immer wieder angeboten habe, abzulehnen zu müssen.“ Zum Schluß lautet es: „Gelingt den Alliierten die Säuberung des Landes, dann ist unsere Aufgabe jetzt erfüllt; wir werden uns wieder auflösen. Auch dabei werdet ihr, so erwerbe ich, die Selbstschutz bewahren, die Euch bisher ausgezeichnet hat. Aus der Einmütigkeit, mit der das gesamte Deutschland hier zusammenstand, können wir die freudige Zuversicht schöpfen für eine bessere Zukunft unserer armen ober-schlesischen Heimat und unseres gesamten deutschen Vaterlandes.“

Ein Schwimblet.

Vor einigen Tagen veröffentlichten ausländische Zeitungen eine Nachricht, nach der der Kommandant des „Marine-Detachements“ der ober-schlesischen Insurgenten, Robert Ossel, ein früherer deutscher Kapitänleutnant und ehemaliger Kommandant des U-Bootes 55 sei.

Hierzu teilt die Marineleitung mit: Es hat sich einwandfrei feststellen lassen, daß ein ehemaliger U-Bootskommandant des Namens Robert Ossel in der deutschen Marine nicht existiert hat. Es hat mehrere U-Boote mit der Bezeichnung 5 gegeben. Deren Kommandanten sind bis auf einen gefallen. Dieser Überlebende befindet sich in Deutschland. Es kann infolgedessen keiner von ihnen auf polnischer Seite in Oberschlesien kämpfen. Vermutlich handelt es sich um einen Schwimblet.

### Spanne für die ober-schlesischen Landwirte.

Ein ober-schlesischer Grundbesitzer bittet um Veröffentlichung nachstehenden Aufrufes an den Großgrundbesitzer: Die polnische Insurrektion in Oberschlesien hat die Güter ihres Pächterbesandes zum Teil gänzlich verunruhigt. Die Ernte steht vor der Tür, die Heuernte ist im Gange. Viele andere landwirtschaftliche Arbeiten drängen. Der Staat hat zwar Hilfe in Aussicht gestellt, die aber von Woche zu Woche verzögert wird. Weiter abzuwarten ist unmöglich. Wenn die größeren deutschen Landwirte je einen bestimmten Kassenwagen sofort an die Kassa und Skommission Opperin schicken wollten, könnte wenigstens einem Teil der Not abgeholfen werden. Helft sofort ohne große Rücksichten und Beratungen, damit nicht auch noch die Ernte verlorengeht. Die Not ist überwältigend groß.

### Der neue Orienkrieg.

#### Remals seltsame Haltung.

Den Griechen geht es nach wie vor schlecht. Die neuesten Meldungen besagen, daß die griechischen Truppen Rifonia geräumt haben, ohne vom Feinde daran gehindert zu werden, d. h. sie sind ausgerissen, als sie hörten, daß die Türken kamen. Die Türken haben in der Gegend von Sabandja Stellungen bezogen. Sie setzen ihren Aufmarsch fort. Die griechischen Truppen, welche Teiki verteidigen und durch drei Kräftegruppen verstärkt sind, sind umzingelt. Man erwartet ihre Übergabe. Alle diese Orte liegen etwas östlich von dem in letzter Zeit wiesgenannten Zemid, in der Nähe der Ostküste des Marmarameeres.

#### Der heilige Krieg mit Vorbehalt.

Remal Pascha hat an die Bevölkerung in Anatolien eine Proklamation gerichtet, in der er die Völker des Abendlandes anfragt, die Völker des Orients vernichten zu wollen. Er protestiert gegen die Besetzung Konstantinopels durch die Engländer, deren Schutzherrschaft es gelungen sei, die hohe Porte unter Vormundschaft zu stellen. Er protestiert ferner dagegen, daß man ihn anfragt, den Bolschewismus nach Anatolien verpflanzt zu haben und sagt, daß das anatolische Volk entschlossen sei, seine Interessen und seine Existenz zu verteidigen, wie es dies als freies und autonomes Volk tun müsse. Der Kampf wird also bis zur Räumung Konstantinopels fortgesetzt werden. Der Aufruf schließt mit den Worten: Der Kampf, der sich jetzt im Orient abspielt, ist ein heiliger Kampf. Der Kampf, der in der muslimanischen Welt entzündet ist, wird den Horizont der Herren aufheben und die Unabhängigkeit Indiens und der anderen muslimanischen Völker sichern, die bis jetzt unter dem Joch der ungläubigen Abendländer seufzen.

Aber Remal Pascha läßt auch mit sich reden. Die Alliierten haben die türkische Regierung in Konstantinopel gewarnt, daß sie eine Verletzung der „neutralen Zone“ von Konstantinopel als Kriegsfall ansehen würden. Jetzt hat Pascha, hat sich daraufhin an die Regierung von Ankara, d. h. Remal, mit der Bitte gewandt, die Warnung der Alliierten zu respektieren. Die Kemalisten haben, wie „Daily Express“ mitteilt, versprochen, die Grenze des neutralen Gebietes nicht zu überschreiten.

Nach dem Abzug der griechischen Garnison aus Zemid haben nationalistische Soldaten die Stadt besetzt. In der Umgebung der Stadt sind verschiedene Brandstiftungen vorgenommen, für die sich Griechen und Türken gegenseitig verantwortlich machen.

Die englische militärische Polizei hat in Konstantinopel eine Razzia auf bolschewistisch verdächtige Personen unternommen und über 30 Russen und Kaukasier verhaftet, die als bolschewistische Agitatoren gelten.

### Vatikan und Quirinal.

#### Annäherung zwischen Papst und Regierung in Rom.

Zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung wurden Unterhandlungen angebahnt, um die seit mehr als 50 Jahren unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen.

Bekanntlich geht das Zerwürfnis zwischen der staatlichen Gewalt in Rom und dem päpstlichen Stuhl auf das Jahr 1870 zurück. Infolge der politischen Einigung des italienischen Volkes war das Gebiet des Kirchenstaates allmählich immer mehr verkleinert worden und bestand endlich nur noch aus der Stadt Rom und einem Teil des alten Latium. Eine französische Besatzung in Rom schützte den Papst vor dem weiteren Zugreifen Viktor Emanuels und der Garibaldiner. Als aber 1870 Frankreich seine Truppen im eigenen Lande brauchte, demächtigte sich die italienische Regierung Rom, und die weltliche Macht des Papstes hörte auf. Seitdem herrschte ein gespanntes Verhältnis, das sich in der Hauptsache in einem konsequenten Ignorieren der weltlichen Macht durch die Kirche äußerte. Der Papst bezeichnete sich ostentativ als Gefangener im Vatikan, und es gab immer Schwierigkeiten, wenn einmal etwa ein fremdes Staatsoberhaupt in Rom einen Besuch abstattete u. dergl. m. Mit der Zeit milderte sich die Stimmung, aber man war verlegen um die Form der Beilegung des Konfliktes. Diese Bedenken sind noch nicht ganz erledigt.

Wie verlautet, sind die geheimen Verhandlungen zwischen der katholischen Kirche und der italienischen Regierung schon fast abgeschlossen und haben beinahe vollständig zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen geführt. Keine der beiden Seiten ist jedoch offiziell bekanntzugeben, daß die Verhandlungen mit Erfolg getrieben waren, u. a. erwartet die weltliche Macht die Opposition der Sozialdemokratie. Aber man wartet nur auf einen günstigen Zeitpunkt, um die Tatsache öffentlich kundzutun. Dieser Augenblick dürfte im Herbst eintreten, wenn die sterblichen Reste des Papstes Leo XIII. von der St. Petruskirche zur Lateranbasilika überführt werden. Wenn bei dieser Gelegenheit die staatliche Behörde in irgendeiner Form mitwirkt, würde die Versöhnung aller Welt offenbar werden, ohne daß eine weitere Erklärung notwendig würde.

### Die voraussichtliche Welternte.

#### Weißens hoffnungsvolle Berichte.

Schon vor dem Kriege hatten wir alle Ursache, uns nicht nur um die Ernte des eigenen Landes, sondern auch um die des Auslandes zu kümmern. Das ist natürlich jetzt so genau so, nur ist infolge einer Änderung eingetreten, als wir jetzt nicht auf die früheren Oberstuhgebiete Europas, auf Rußland und Rumänien, rechnen können, sondern unser Augenmerk mehr auf die Länder über See zu richten haben.

Freilich wird in diesem Jahre der Bedarf überseeischer Futur nicht so stark sein, wie in den vergangenen Jahren. In Deutschland selbst dürfen wir eine sehr gute Ernte erwarten, und auch aus den übrigen europäischen Ländern, aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien, Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Skandinavien kommen gute Nachrichten. Das Mindeste ist eine Mittelernte, was man erwartet, aber in den meisten Staaten sind die Aussichten für die Eigenversorgung bedeutend besser als im Vorjahre. So wird also der Bedarf an überseeischem Getreide diesmal weniger stark sein. Für die Lieferung kommt wieder in erster Linie Nordamerika in Betracht, die Vereinigten Staaten und Kanada, in zweiter Linie Argentinien, und dann erst die übrigen Gebiete, z. B. Australien.

In der zu Ende gehenden Getreidekampagne sind im ganzen 56 Millionen Quarters Weizen (der amerikanische Quarter wird gleich 218 kg gerechnet) aus überseeischen Ländern nach Europa verschifft worden, davon stammen allein 40 Millionen aus der Union und aus Kanada. Die in den Vereinigten Staaten zu erwartende diesjährige Ernte in Winterweizen wird nach den Aufstellungen des nordamerikanischen Ackerbaudepartements durchweg um 10 Prozent höher geschätzt als die des Vorjahres, allerdings etwas geringer als 1919. Eine Schätzung erwartet sogar 640 Tuhels (zu 27,5 kg) gegen 558 und 732 Millionen in den beiden letzten Jahren 1920 und 1919. Allerdings sind in manchen Staaten, Kansas, Oklahoma usw. durch Kälte und nachfolgende Trockenheit Schädigungen eingetreten. Immerhin ist eine durchschnittlich befriedigende Ernte in Sicht, und auch der Sommerweizen berechtigt zu guten Hoffnungen. Dasselbe gilt von dem Getreide in Kanada.

Argentinien hat die Ergebnisse seiner letzten Ernte erst zum kleinen Teile ausgeführt, dann ist eine flaute Zeit eingetreten, infolge von Verkehrsstörungen, die auf Streiks zurückzuführen sind. Es lagern dort noch große Mengen, die nach Eintritt geordneter Verhältnisse nach Europa geworfen werden können.

Dagegen hat Australien seine Überschüsse in der Hauptsache nach Europa bereits abgestoßen. Neuerdings haben die Verschiffungen sehr abgenommen. Die Neubestellung soll geringfügig sein.

Weniger günstig lauten die Nachrichten aus Indien. Von einem Überschuss, der Europa zugute kommen könnte, kann dort in keiner Weise die Rede sein, im Gegenteil sieht es fast so aus, als würden große Gebiete Indiens diesmal wieder selbst in Not geraten. Auch aus anderen außereuropäischen Gebieten werden in diesem Jahre keine größeren Getreidemengen zu erwarten sein, ebenso wenig wie aus Rußland, wo die Ernte des letzten Jahres in vielerlei Hinsicht ein ungünstiges Ergebnis zeigte.

### Oberschlesische Volkstrachten.

#### Deutscher Ursprung der Kleidung.

Immer noch werden in dem jetzt so heiß umstrittenen Oberschlesien, besonders an Festtagen, die malerischen Trachten getragen, die sich zum Teil aus der deutschen Hoch-Rieder-Tracht des sechzehnten Jahrhunderts ent-

wickelt haben. Besonders erhalten haben sie sich in den ländlichen Kreisen des Industriebezirks, der am meisten dem Einfluß deutscher Kolonisten ausgeführt war. Sicher ist der Ursprung dieser Volkstrachten deutsch, gleichviel, ob es sich hier um Plesser, Weuthener, Königshütter, Leobschäger, Rattowitzer, Zarnowitzer oder Schönwalder Bauernkreise handelt. Überall ist die Grundform gleich, das zweiteilige Hemd, die niederen Schuhe, der reiche Faltenrock, das Nieder, die breite Schürze und der oft überreiche Handschmuck. Als slavischen Einfluß auf die Tracht lassen wir die Spitze gelten, die reichliche Perlenketten zu tragen. Sie sind früher immer echt gewesen, Korallen oder Bernstein, beide aus dem Wasser stammend und für die Trägerin mit heilsamen Kräften, auch gegen Zauberlei begabt.

Die Tracht ist, wenn sie echt ist, kostbar und heute wohl unerschwinglich. Feinstes Tuch, Damast oder Rip für die Röcke, schwere Seide, Samt oder Baize für die zweiten Schürzen, überreicher Handschmuck, echte Spitzen gehören dazu. So kostet z. B. der Haubendekel der Leobschäger Frauenhaube 80 Taler und darüber; denn er war reich mit Gold und Silber gefüllt. Zur Leobschäger Tracht gehörten Jacken und Spenser von schwerster Seide. Bei Übernahme der Bürgertracht hat der Oberschlesier manches aus Sparamkeit zurückgelassen. So entstanden geschmackvolle Volkstrachten wie die Oppelner, die der Röhberger, Plesser, Reicher und auch die Leobschäger Tracht, die sich auffallend den Trachten aus Mittelschlesien nähert. Von den ehemals reichlich vorkommenden Männertrachten hat sich nur noch die sogenannte Röhberger Tracht erhalten. Es gehören dazu: gelbe, bis zum Knie reichende Lederhosen, der Brustschut, auch Rockweste oder Armjace genannt, das Kamisjotka, ein langes Kleidungsstück, der eigentliche Rock, der genau so lang und von derselben Wachsart ist, wie der auf ein altdeutsches Wort zurückzuführende Brustschut. Vom feinsten blauen Tuch, ist er weiß, grün, hellblau oder rot eingefärbt und mit Nierlichen auf den Armen ausgenäht. Die verschiedenen Ausstattungsarten sind lediglich Unterscheidungsmerkmale von Dorf zu Dorf, eine alte Sitte aus der Zeit, in der die einzelnen Gemeinden streng gesondert von einander lebten. Ein schmaler, gefalteter Leinenkragen, ein rotgrün seidene Halstuch, das den Schilz der oben immer offen getragenen Rockweste bedeckt (drei Knopflöcher sind blind), vervollständigen die Tracht. Es gehören dazu, statt der ursprünglichen Kniestrümpfe und Schnalenschuhe, hohe, bis zum Knie reichende Stiefel und der breite, flache (bavertische) Hut mit Wolstrobel.

### Nah und Fern.

○ Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse. In Hamburg begann die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der Organisation der deutschen Redakteure und Berufsjournalisten. Die Reichsminister Dr. Rosen und Dr. Rathenau haben ihr Erscheinen bei einer der gesellschaftlichen Veranstaltungen der bis zum 4. Juli dauernden Tagung zugesagt.

○ Mordanschlag auf den Herzog Albrecht von Württemberg. Aus Leutkirch wird gemeldet, daß der 26jährige Tagelöhner Josef Gleichner unter dem Verdacht verhaftet worden ist, einen Anschlag auf den früheren Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg und den Fürsten Erich von Zeil verübt zu haben. Der Herzog wurde, wie man sich erinnern dürfte, bei einem Jagdausflug durch Schrotschüsse leicht verletzt. Der verhaftete Tagelöhner leugnet hartnäckig.

○ Für eine Million Mark Tabakbanderolen geraubt. Einbrecher drangen in das Zollamt in Köthen ein und raubten für über eine Million Mark Zigaretten- und Tabakbanderolen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Räuber ähnliche Einbrüche in mehr als zehn deutschen Städten verübt haben.

○ Das gefährliche Jauchefass. Auf Grund einer Photographie, die den Franzosen in die Hände gespielt worden war, wollte in Nordhausen eine Entente-Kommission auf einem bäuerlichen Gehöft eine schwere Haubitze, die dort verborgen sein sollte, beschlagnahmen. Nach längerem Suchen fand man das vermeintliche schwere Geschütz in einem Schuppen in Gestalt eines — Jauchefasses.

○ Das Bierseidel als Mordinstrument. In Wschersleben hat der Rohproduktenhändler Friedland im Hotel „Reichspost“ den Stadtrat Hammer, den er seit Jahren mit Drohungen verfolgte, mit einem Bierseidel erschlagen und den Besitzer Haertel und dessen Ehefrau mit einem zweiten Bierseidel schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

○ Flaschenpost aus der Stagerattschlacht. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist bei Kaiser-Wilhelmshöft eine verkorkte Weinflasche angetrieben und von einem Schiffer geöffnet worden. Sie enthielt einen Zettel mit den Namen: Leutnant d. R. z. S. Timm, Leutnant d. R. z. S. Strudert, Obermatrose Timm, Zahlmeisteraspirant W. Timm, und die Worte: Vor Stageratt. Der Heimat unsere Grüße. Der Zettel enthielt außerdem die Adresse eines Fräulein Hedwig Timm in Elmshorn. Es handelt sich um die letzten Lebenszeichen einiger Seeleute, die bei der Stagerattschlacht untergegangen sind.

○ Bombenanschlag in Braunschweig. Unbekannte Täter haben in Braunschweig auf das sogenannte Tennishaus im Bürgerpark einen Bombenanschlag verübt. Die eine Seite des mehrstöckigen Hauses wurde vollständig zerstört. Menschen wurden nicht verletzt.

○ Ein geschulter Lebensretter. In Rheine wurde die dreijährige Tochter des Schreinermeisters Engbring, die beim Spiel in die Ems gefallen war, von dem 14 Jahre alten August Tetter vom Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist das die vierte Lebensrettung, die der mutige Anabe vollbracht hat.

○ Eine Stiftung Luthers gefördert. Das Luthergymnasium in Eisleben, das Martin Luther kurz vor seinem Tode gegründet hat, soll wegen Mangel an Mitteln aufgehoben werden. Frühere Schüler des Gymnasiums sowie zahlreiche Bürger von Eisleben und den Nachbarorten haben sich in dem Bestreben, die alte Pflanzstätte humanistischer Bildung zu erhalten, zusammengeschlossen. Sie wollen an die Staatsbehörden mit der Bitte vortreten, aus geschichtlichen Gründen für den Weiterbestand des Luthergymnasiums zu sorgen.

! der die mfs- und nmen egen; vom  
dt.  
ert.  
chtungl  
zert  
bekannte  
hof.  
ntag  
tes Mal  
men  
film  
ara“  
a 9 Uhr.  
node“.  
höflichst die  
gen.  
g.  
Romans?

**Erweiterung und Ausgestaltung der Zeitungspreise.** Die amtliche Zeitungspreisliste, in der alle in Deutschland erscheinenden Zeitungen sowie die in Deutschland durch die Post zu beziehenden ausländischen Zeitungen aufgeführt sind, soll weiter ausgearbeitet und zu einem Nachschlagewerk für das inserierende Publikum und die Annoncenexpeditionen gemacht werden. Zu dem Zwecke soll sie künftig außer dem Zeitungspreis Angaben über die Anzeigenpreise, Größe der Zeitung, Zeilenhöhe, Zeilenbreite bringen. Der erste Teil der Liste wird alle deutschen und die in fremder Sprache erscheinenden Zeitungen, der zweite Teil die deutschen Zeitungen nach Verlagorten alphabetisch geordnet, der dritte die Fachzeitschriften nach Fachgruppen ausgeführt enthalten. Besonderen Wert soll die Preisliste dadurch erhalten, daß regelmäßig monatlich Nachträge und Berichtigungen vierteljährlich in Ergänzungsheften zusammengestellt werden, so daß jedem Käufer jederzeit ein nach dem neuesten Stande berichtendes Stück zur Verfügung steht. Die Preisliste wird sämtlichen Postämtern geliefert.

**Abrüstung deutscher Kriegsschiffe.** In den Industriewerken Rüstingen werden zurzeit abgewrackt: „Hull Stein“, „Hull Gajelle“, Kreuzer „Trene“ und über 20 Torpedoboote. Aus den Kreuzern „Stettin“, „Wittelsbach“ und „Kaiser Wilhelm II.“ werden die Möbel entfernt und für Marinefledungsarbeiten umgebaut.

**Der Vizepräsident des Straßburger Landgerichts wegen Begünstigung entlassen.** Infolge der Feststellungen der französischen parlamentarischen Untersuchungskommission für unzulässige Spekulationen ist der Vizepräsident des Landgerichts in Straßburg, Justus Levi, aus seinem Amt entlassen worden. Es wird Levi zur Last gelegt, bei der Liquidation des Hotels „Notre Dame“ in Straßburg, das dem Deutschen Wiedemeyer gehört, den französischen Abgeordneten Leroy aus Cambrai gegen eine Provision von 50 000 Frank begünstigt zu haben. Levi war früher Rechtsanwalt in Straßburg.

**Verhaftung von Banknotenschmugglern.** Die Polizei in Budapest verhaftete die beiden Bankkommissionäre Nikolai und Cornel Gaber, die acht Millionen falsche österreichische Banknoten nach Ungarn geschmuggelt hatten.

**Einweihung des Heringsdorfer Kurhauses.** In Heringsdorf fand die Einweihung des vollständig umgebauten Kaiserhof-Kurhauses in Gegenwart der Spitzen der Behörden, Angehöriger der Großindustrie und in- und ausländischer Pressevertreter statt. Die neugebauten Anlagen fanden die Anerkennung aller Anwesenden. Heringsdorf hatte sich zur Feier des Tages mit Tausenden von Fahnen und Wimpeln geschmückt.

**Rohlenlager in der Nähe von Wien.** Im Wiener Gemeinderat wurde vom Bürgermeister die Mitteilung gemacht, daß ganz in der Nähe von Wien bei Bohrversuchen nach Kohle Gasemengen ausgeströmt seien. Nach eingehenden Untersuchungen befindet sich dort ein Gasdom. Es sei also zweifellos ein Ausläufer dieses Domes angeordnet worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man vielleicht auch auf Kohle komme, was für die Versorgung Wiens von unabweisbarer Bedeutung wäre.

**Die Geburtsstiftungen des Präsidenten Masaryk.** Die vom Präsidenten der Tschechoslowakei anlässlich seines 70. Geburtstages gespendeten Summen verteilen sich wie folgt: Für die deutsche Hochschülerchaft in Prag 2 Millionen tschechoslowakischer Kronen, die Studentenschaft der deutschen Technischen Hochschule in Brünn 1 Million, das Deutsche Theater in Währisch-Osttau 250 000, den deutschen Theaterverein in Brünn 100 000, den Pensionistenfonds des Chor- und Orchesterpersonals des deutschen Landes-theaters in Prag 50 000, den Verband deutscher Journalisten (Reichsgewerkschaft Concordia) 200 000 und den Prager Frauenwerkbund zur Errichtung eines Asyls für arme Frauen 50 000.

**Papstspende für die kranken deutschen Matrosen.** Zugunsten des Hilfswerkes für kranken deutsche Seefahrer hat der Papst 200 000 Lire gespendet. Geplant ist die Einrichtung einer Lungenheilstätte in der Nähe von Brigen. Anmeldungen sind zu richten an das Fürsorgebureau des Hilfswerkes, Leipzig, Ritterstraße 8.

**Beograd. Zum Attentat auf den Prinzenregenten** wird ergänzend gemeldet, daß unter den Verwundeten sich auch der Schweizer Professor Bissler befindet, der schwer verletzt wurde. Die Annahme, daß es sich nur um die Tat eines einzelnen handelt, bestätigt sich nicht. Mehrere Personen wurden verhaftet.

**Der Millionenlotter der Sparprämienanleihe.** Bei der diesmaligen Gewinnverlosung der Deutschen Sparprämienanleihe fiel der eine Million Mark betragende Hauptgewinn auf die Gruppe 1042 Nr. 40. Alle Gewinne gelten für die vier Reihen der Anleihe A bis D.

**Deutscher Studententag.** In Erlangen wurde der dritte ordentliche Deutsche Studententag eröffnet. Die Eröffnungsspreche hielt der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft von Rubel.

**50prozentige Erhöhung der Fahrpreise in Polen.** Das polnische Eisenbahnministerium gibt bekannt, daß am 1. Juli der Eisenbahntarif für Personenverkehr um 50 Prozent erhöht worden ist.

**Das unverkäufliche Riesenschiff.** Das deutsche Riesenschiff „Waterland“, das in den Besitz der Amerikaner überging und von ihnen „Leviathan“ genannt wurde, wird jetzt selbsterkauft, findet aber keinen Käufer. Ein Angebot betrug 3 Millionen Dollar. Man hat berechnet, daß der Bau des Schiffes unter den heutigen Verhältnissen beinahe 2 Milliarden Mark kosten würde.

**Polnische Wirtschaft.** Das Stadttheater in Posen mußte auf unbestimmte Zeit geschlossen werden, da seine sämtlichen Räume — verkauft sind. Mit der Kleinlichkeit haben es die Polen noch nie sehr genau genommen!

**Die Volkszählung in Frankreich.** Nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung vom 6. März d. J. beträgt die Bevölkerung Frankreichs mit Ausschluß der Kolonien und Elsass-Lothringens 36 084 206 Einwohner gegen 38 468 813 im Jahre 1911. Mitgezählt sind nicht die außerhalb Frankreichs diensttuenden Soldaten.

**Rechtsanwalt Wilson.** Der frühere amerikanische Präsident Wilson legte dieser Tage in Washington den Eideschwur ab. Der so oft frantzesagte Expräsident schien sich der besten Gesundheit zu erfreuen.

**Einrichtung durch die Reichswehr.** In Rempten im Allgäu wurde durch eine Reichswehrabteilung das Todesurteil gegen den 37jährigen Fuhrmann Schütz und den 23jährigen Hans Keil durch Erschießen vollstreckt. Die beiden hatten die Ehefrau Schütz auf grausenhafte Weise ermordet.

**Epidemien in Rußland.** Von Sibirien und Persien aus hat sich die Lungenpest bis zum südöstlichen Teil von Sowjetrußland ausgebreitet, und die Cholera greift in den südlichen und mittleren Gouvernements immer mehr um sich. Ebenso forciert die Malaria infolge der in diesem Jahre ungewöhnlich großen Mädenschwärme zahlreiche Opfer.

**1500 Todesopfer eines Vulkanausbruchs.** Die amtliche Zählung der bei der großen Vulkanausbruchskatastrophe in Pueblo (Colorado, Vereinigte Staaten) ums Leben gekommenen Menschen hat 1500 Tote ergeben. Der amtlich festgestellte Sachschaden beträgt 20 Millionen Dollar.

### Verschiedene Meldungen.

**Berlin.** Durch Beschluß der Reichsregierung ist der bisherige Reichskommissar für die Entwässerung der Havelregion, Staatssekretär v. Dr. P. Peter, mit der Abwicklung der Geschäfte des Reichskommissariats beauftragt worden.

**Königsberg.** Zum Vertreter der Provinz Ostpreußen im Reichsrat wurde Freiherr v. Gahl, zu seinem Stellvertreter Handelskammerpräsident v. Dr. Fritz Simon gewählt.

**Paris.** Wie mitgeteilt wird, ist nunmehr die Bestimmung getroffen worden, daß von den 6 1/2 Prozent der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme, die auf die Kleinstaaten entfallen, Südslawien allein fünf Prozent erhalten wird.

**Paris.** General Galloud, der Vorgesetzte der Orientarmee, ist mit einem Flugzeug abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

**Brüssel.** Der militärische Gerichtshof in Brüssel hat das Urteil von 10 Jahren Zwangsarbeit gegen einen sämtlichen Soldaten bestätigt, der während des Krieges hinter der Front einen demokratischen Soldatenbund gegründet hatte.

**Konstantinopel.** 60 russische Agenten sind von der englisch-französischen Polizei auf Grund von Instruktionen aus London verhaftet worden.

**Brüssel.** Im Lager von Beverloo hat ein Soldat seinen Hauptmann durch Bajonettschlag getötet. Der Soldat wurde hierauf durch seinen Leutnant erschossen.

**London.** In Sabanna sind während des Monats Juni 37 Todesfälle infolge Seulenpest gemeldet worden.

**London.** Auf der Insel Joll der Scharlanthgruppe sind große Kupferlager entdeckt worden. Eins davon soll 100 000 und ein anderes 300 000 Tonnen Erze enthalten.

### Welt- und Volkswirtschaft.

**Die Preise des Zeitungspapiers.** Der Verein Deutscher Zeitungverleger teilt mit: die in der Presse abgedruckte Nachricht, daß ab 1. August ein Preis für das Zeitungspapier von 3,30 Mark für das Kilogramm endgültig festgelegt worden sei, ist unrichtig. Nach Abschluß von Verhandlungen zwischen Zeitungverlegern und Fabrikanten müssen vielmehr die Bemühungen der interfraktionellen Reichstagskommission fortgesetzt werden, um eine weitere Senkung des Papierpreises herbeizuführen, u. a. durch anderweitige Frachtaristierung des Zeitungspapieres, falls nicht die Notlage der Presse noch erheblich verschärft werden soll. Der Deutsche Verlegerverband „Zentralpresse“ hat bei der Vereinbarung mit den Papierfabrikanten ausgedrückt, daß die bisher im öffentlichen Interesse gezeigten Staatszuschüsse für das Zeitungspapier in gekläelter Form auch weiter bewilligt werden, und daß insbesondere das Hochdruckpapier ebenfalls seine weitere Verteuerung erfährt.

**Der Sturz der polnischen Salus geht unauflöslich weiter.** Kosciuszko-Noten wurden Mittwoch an der Berliner Börse mit 3,95 bis 4,05 berechnet. Auszahlung Warschau 3,90. Auch aus Wien wird gemeldet: Das Ereignis an der Börse war der gewaltige Kurssturz der Polen-Mark, welche auf 34 1/2 zurückgingen. — Aber den Zusammenbruch der polnischen Währung wurde bereits am 7. Juni aus Frankfurt geschrieben: Man muß fast annehmen, daß die Kurskurve für die polnische Mark vielleicht längst schon die heutige Richtung eingeschlagen hätte, wenn nicht der Berliner Markt sich immer willig für die polnischen Außenfinanzierungen der Reichsregierung, sogar der Regierung und der letzten Ansuranten zur Verfügung gestellt hätte. — Wirklich ein Hochmaß von „Biestigkeit“.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Der Leipziger Prozeß.** Das Reichsgericht setzte in dem Prozeß gegen General Stenger und Major Krusius die Beweisaufnahme fort. In den Aussagen der schlüssigen Zeugen wurden vielfach Widersprüche festgestellt. Ehemalige deutsche Offiziere, so der Brigadier Helrich aus Essen und der Major v. D. K. e. n. a. g. e. l aus Wölling in Württemberg, erklärten, daß ein Befehl zur Erschießung von Gefangenen niemals ergangen sei. General Stenger habe nur gesagt, daß Menschen, die aus dem Hinterhalt feuerten, getötet zu werden verdienten.

**Sühne für ein Handgranatenattentat.** Die ehemaligen Reichswehrsoldaten Grünfeld, Kenede und Obede hatten sich vor einem Berliner Schwurgericht wegen verübten Mordes und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Sie hatten den Mithändler Mohaupt in Spandau, dessen Wohnung sie aufgeplündert hatten, durch Handgranaten zu Tode versucht, und zwar in der Weise, daß sie die Granaten an der Wohnungstür befestigten, so daß sie explodieren mußten, sobald die Tür geöffnet wurde. Mohaupt wurde dann auch bei der Explosion schwer verletzt, ist aber am Leben erhalten geblieben. Das Gericht erkannte gegen Grünfeld auf 5 1/2 Jahre, gegen Kenede auf 2 Jahre und gegen Obede auf 3 Jahre Zuchthaus.

**Franko und Franke.** Von dem Sondergericht in Sangerhausen wurde der kommunistische Parteiführer Kurt Franke wegen Hochverrats zu 8 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt; 3 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Franke war neben Stadtrat Franke der Leiter des Sangerhauser Putschs vom 26. März.

**Freispruch im Mordprozeß Verhoff.** Aus Stade wird berichtet: Der zweite außerordentliche Mordprozeß wegen der in den Kappjahren erfolgten Ermordung und Vererbung des Fliegerhauptmanns Verhoff hat ebenso wie der erste (im Februar) zu einer Freisprechung der Angeklagten Hartmann und Koreske geführt. Von der Staatsanwaltschaft selbst war Freisprechung beantragt worden.

**Lebenslängliche Zuchthausstrafe für einen kommunistischen Rädelührer.** Das Sondergericht in Halle verurteilte Kempin, einen der Hauptbeteiligten im mitteldeutschen Aufstand, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus.

**Wegen einer Sportrede zu Gefängnis verurteilt.** Der Fußballbundesrat, der am 12. Juni in Düsseldorf stattfand, hat für vier Sportleute ein übles Kapitel gehabt. Vom Kriegsgericht der französischen Besatzungstruppen wurde Dr. Klein als Redner mit vierzehn Tagen Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe bestraft. Drei andere Herren wurden wegen Duldung einer politischen Rede und wegen Zulassung von mehr Antritten, als genehmigt waren, zu je acht Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Reinking.

Endlich kam wieder Leben in sie. Sie lehnte sich zurück, legte die Hände ineinander und bewegte mehrmals die Lippen; dann stieß sie mit Taunen und Zeigefinger über den Rasen, erhob sich, noch immer ohne zu sprechen, goh aus dem großen, braunen Topf, der auf dem Gaslocher stand, in ihre Tasse und lehnte sich nieder: „Wieviel, Paul?“ Sie nahm einen großen Schluck aus der Tasse und sah, noch während des Trunkens, über den Rand hinweg ihren Sohn an.

„Ja, sieh mal, Mutter“, entgegnete er.  
„Nun siehe sie die Tasse mit einem hübschen Rand auf den Tisch.“

„Du sollst mir nichts aufeinandersehen, Paul. Ich habe ja alles gehört, und ich sage nun: wieviel?“

Madame Ernestine war eine energische Frau. Sie brauchte ein Weibchen, um zu überlegen, wenn sie aber entschlossen war, dann galt ihr Entschluß auch. So gern sie sonst ein „Schwätzchen“ machte, wenn es sich um geschäftliche Dinge handelte, bei denen etwas zu verdienen war, überhaupt wenn der Geldpunkt in Frage kam, dann wurde sie ernst und energisch.

Paul kannte diese Art der Mutter; er war ja aus demselben Holz geschnitten, und deshalb verstanden die beiden sich auch so gut. Die Mutter imponierte ihm. Es war ja nur eine einfache, eine sehr einfache Frau. Das mochte er wohl. Aber sie hatte das Herz und ebenso den Verstand auf dem rechten Fleck.

„So mache er denn auch keine weitere Einleitung: „Zehntausend Mark, Mutter, Minimum.““

Frau Ernestine sah nun einmal stützig auf. Dann fuhr sie wieder mit dem Daumen und Zeigefinger über den Rasen, nahm einen zweiten, noch größeren Schluck aus der Tasse, legte die Hände über dem empfindlichen Leibe ineinander und — schwieg.

Paul zog bedächtig an der etwas kräftig und fein säuerlich duftenden Zigarette, trummelte leise mit dem Finger auf

der Tischplatte und wartete geduldig auf die Antwort der Mutter.

„Zehntausend Mark!“ sagte Frau Ernestine endlich, als spräche sie mit sich selber, nicht mit dem Kopse ein paar mal vor sich hin und nahm den dritten Schluck, mit dem sie die Tasse bis auf den Grund leerte. Dann stand sie auf, öffnete das Schreibpult und begann in ihrem Scheinbuche zu blättern. Lange Zeit stand sie so, bewegte die Lippen und flüsterte Zahlen vor sich hin.

„Wieviel kannst Du geben?“ fragte sie darauf den Sohn Paul antwortete ohne Zögern: „Zehntausend Mark.“

„Mut! Und — wenn ich nun hunderttausend geben könnte.“

„Mut! Hunderttausend. Umso besser.“

„Aber es geht nicht von heute auf morgen.“

„Mut. Also sagen wir bis Januar. Das ist ein Vierteljahr. Bis dahin hat es Zeit.“

Damit war die Sache zwischen Mutter und Sohn erledigt.

Paul stand auf, legte die Hände auf den Rücken und begann von etwas anderem zu sprechen, während er dabei nach seiner Gewohnheit im Zimmer auf- und abging.

Eine Stunde später kam Richard Wehmann nach Hause: gut gekleidet, ein bisschen weinlich, den großen Steinhut im Hand, das Messingglas an dem Riemen hin- und herhängend und mit dem Spazierstock in lustigem Rhythmus den Boden stampfend.

Paul sagte ziemlich verlegen „Guten Abend!“ nahm dem Vater Stock und Glas ab und war ihm beim Anziehen des Mantels behilflich.

„Danke, mein Sohn, danke, Paulchen, ja, was ich sagen wollte —“ Der Rohlenhändler wurde nun selbst ein wenig verlegen; die Ruhe und Gelassenheit imponierte ihm jedesmal, und er hatte einen gewissen Respekt vor diesem tüchtigen Menschen, obwohl er vielleicht gerade deshalb, weil der im Charakter und Wesen so ganz anders war wie er selbst. „Weil du kommst Du eigentlich nicht etwas mit? Zimmer und ewig Dienst! Man muß doch auch mal ein paar Stunden aufspannen. Was, Mutterchen?“ er klopfte seiner Frau hässlich auf die Schulter und steckte dann beide Hände in die Hosentaschen, um mit dem Goldstücke zu klimpern, die er,

wie es sich für einen echten Gentleman schickt, lose in der Tasche trug. Dann räusperte er plötzlich die Nase und sog den Duft von der Zigarette des Sohnes ein. „Na, Rapporte raus? Du gerade auch nicht. Darf ich bitten?“ Er bot ihm von seinen eigenen Zigaretten an und rühte nicht eher als bis Paul davon nahm.

„Auch für Dich habe ich etwas, Mutterchen.“ fuhr er fort und reichte seiner Frau ein Zwanzigmarkstück, „da nimm! Es ist ehrlich verdient, und ich habe noch mehr davon hier.“ Dabei zog er eine Handvoll Goldstücke aus der Tasche und ließ sie im Rhythmus der Lampe glänzen.

„Hast Du Glück gehabt?“

Frau Ernestines Gewerkschaftsmatte regte sich, und sie stredte schmerzhaft das Goldstück ein, obwohl sie eigentlich wegen des langen Ausbleibens ihres Gatten gern noch ein wenig geschmolzt hätte.

„Und ob, Mutterchen!“ Richard Wehmann kniff die Augen zusammen und machte ein verschmitztes Gesicht, „ich sage es Dir ja immer: wenn man so seine Tipps hat.“

Paul sagte nichts dazu. Obwohl auch in ihm etwas von der Spielerei des Vaters steckte.

Der Rohlenhändler fing an, sich ein ganz klein wenig unbehaglich zu fühlen zwischen Mutter und Sohn. Sie hatten ihn beide zu scharfe Augen und so gar kein Verständnis für die „leichte Arbeit“ in ihm, die, zumal nach einer Flasche Wein, besonders kräftig und lebhaft wirkte.

Er hatte sich an den Tisch gesetzt, seitwärts, wie es seine Art war, und mit übereinandergelagerten Beinen, und sah sich nach seinem Bundesgenossen um.

„Wo ist das Mädchen?“

Schon in dem Ton, in dem er diese Frage stellte, lag wieder etwas mehr Mut und Zornigkeit.

Paul, der in jedem Falle die Wünsche des Vaters zu respektieren gewöhnt war, erhob sich sofort und verließ das Zimmer, um die Schwester zu holen.



Abrechtshain  
Dieses Blatt

Erhalten für den Lesenden ohne Kosten, keine Anzeigen

Nummer 79

**Kleine**  
• Der Reichspräsident hat die Reichsregierung zur Rechenschaft gezogen.  
• Die japanische Regierung hat die amerikanische Regierung zur Rechenschaft gezogen.  
• Die amerikanische Regierung hat die japanische Regierung zur Rechenschaft gezogen.

**Drab**  
Berlin. Aus dem Reichstag wurde auf dem Reichstag ein amerikanisches Flagge gehißt. Unter den Linden, in der amerikanischen Botschaft, wurde eine amerikanische Flagge gehißt.

**Der Reichspräsident**  
München. Reichspräsident Paul von Hindenburg hat die Reichsregierung zur Rechenschaft gezogen.

**Reichsberg**  
Reichsberg (Hörsing) hat die Reichsregierung zur Rechenschaft gezogen.

**Verschiedene Nachrichten**  
Paris. Die alliierten Regierungen haben die Reichsregierung zur Rechenschaft gezogen.

**Die Not der Bevölkerung**  
Die Not der Bevölkerung ist ein ernstes Problem, das die Regierungen zur Rechenschaft ziehen müssen.